

Maße, Daniel



766



17/11  
17/11



Der Lutheraner  
Jubel = Jahr /

Oder  
Was das sey:  
Den 31. Octobr. dieses lauffenden  
1717. Jahrs ein Jubel- Fest halten/  
Wegen der REFORMATION

LUTHERI,

Wolte  
In fünff unterschiedlich-einfältigen  
Fragen und Antwort gegen dem  
Tage des JUBILÆI,

eröffnet darstellen  
DANIEL MAKE, Pastor

Primarius der Kirchen Christi zu Ufermünde, und eines  
Ehrwürdigen Synodi Præpositus.

---

ROSTOCK,  
Gedruckt bey Johann Weppling / Fürstl. und Acad. Buchdr.



P66

Dem Arbeit und Friede liebenden Gott  
seligen Leser alles Gute zuvor!

**A**ls der selige Lutherus die zum andernmahl vom Philippo Melanchthone im Latein ausgelegte Epistel St Pauli an die Corinther Anno 1529 mit einer Vorrede versehen solte / so schrieb Er folgende Worte davor: (wie wir sie lesen im vierdten Altenburgischen Tomo p. 703. 2.) Es wird dieses Büchlein (ob Gott wil) wohl kommen / da es Ehre und Lob / Liebe und Danck finden wird / denn ein gut Wort findt eine gute Statt / und Gottes Wort fährt nicht umsonst aus / Kommet auch nicht leer wieder / wie wir des in der Schrift Verheissung und Trost haben. Denselben stillen frommen Herzen sol dieses Büchlein befohlen seyn / die sollen Ihr Paradies darinnen haben / und ihren lieben Herrn Christum darinnen angezeigt und fürgestellt finden / als den rechten Baum des Lebens / an welchen Sie / ohn allen Verdruß sich nicht satt essen können / sondern je länger je lieber / soles heißen / jemehr je lustiger zu essen / daß Sie der Egyptischen Zippeln und Knoblauch nicht gedencken. Auch mit den Ammonitern und Cananitern nicht kriegen noch sich schlagen müssen / sondern ihr Land und Guth mit Friede und Ruhm besitzen und gebrauchen. **GOTT** zu Lob und Ehren in Christo Jesu unserm Herrn und Heylande / welchem sey Danck gesaget in Ewigkeit für alle seine reiche grundlose Güte an uns erzeiget / Amen!

Dieses ist fast in allen Stücken Unser wohlgemeinter und zuversichtlicher Wunsch und Hoffnung über den deutlichen und zur Erbauung aller Einfältigen heilsamlich gerichteten kurzen Tractat, des Groß Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn / Herrn Daniel Maken / Unsers Großgeneigten Pastoris und Präpositi zu Ufermünde / Unsers Großgeneigten Freundes und geliebtesten Bruders in Christo / welchen derselbige von der Lutheraner Jubel-Jahr an Uns senden / und Unserer Censur übergeben wollen / es kan Uns an demselben

selben nicht anders als Wohlgefallen / die aus dem Worte  
Gottes hergeleitete gründliche Wahrheit / ein gar deutlicher  
und reiner Vortrag derselben / nebst dem rechtshaffenen  
Vorsatz auch diejenigen in einer so nöthigen Lehr- Art fest  
zu setzen / denen es sonst an gegründeter Wissenschaft vie-  
ler und besonders dieser herrlichen Gnade fehlen mögte / die  
GOTT seiner Kirchen durch den Dienst und eine recht wun-  
dersahme Reformation Unsers Seligen Megalandri erwie-  
sen / und wie Wir zu herzlichem Vergnügen denen Wer-  
cken entgegen sehen / worinnen der ganzen Christenheit /  
zur ungekränckten Aufnahme der Christi- Lutherischen Reli-  
gion , bewährte / und allen Zweifel übersteigende Docu-  
menta fruchtbarlich gedienet worden / wohin des Hochbe-  
rühmten Herrn von der Hardt Historia Literaria Reformati-  
onis in honorem Jubilæi Anno MDCC XVII. danckbahr-  
lich zu ziehen / wie auch dergleichen Schlags von Witten-  
berg und sonst aus Sachsen noch mehrere zu sehen / Wir  
genehme Hoffnung haben / also bleiben gleichmächtig bey  
Uns in hohen Ehren / die Schrifften derer / so gegen eine  
gantz Heil-lose und unverschämte Schreib- Art einiger fre-  
chen Päpster dieser Zeiten / Gottes Wort und Luthers  
Lehre vertheidigen / nicht minder in den Geschichten des aller-  
heiligsten Glaubens / die Einfältigen gründlich zu unter-  
richten / eine gesegnete Mühe nehmen.

Als Wir denn nun unter denen Leztern dieses erbau-  
liche Tractätchen Gewissens halber zu setzen gemüthiget / so ist  
Unser aller Herzens Wunsch und Verlangen / daß der Herr  
und Gott unserer Kirchen / wie zu allen / so auch zu diesen  
Pflanken sein göttliches Gedenken geben wolle / damit bey  
diesen gräulichen Zeiten / in denen die Schwärmer und Athei-  
sten fast in einem Paar gehen / und umbs andere denen Recht-  
gläubigen Versuchung / Fall und Untergang zu bereiten gif-  
tig genug beemüthiget seyn / die so noch zu gewinnen / aus dem  
Feuer mögen gerissen seyn / die treuen Bekenner Jesu aber  
ihren

ihren freymüthigen Ruhm fest behaltē/ mit Paulo zu sagen:  
 Durch Hülffe Gottes ist es uns gelungen / und  
 wir stehen bis auf diesen Tag/ und zeugen beyde den  
 Kleinen und Großen/ und sagen nichts auffer dem/  
 daß die Propheten gesaget haben/ daß es geschehen  
 solte / und Moyses / 2c. Act. XXV, 22.

Der lasse denn besonders den Geehrtesten Herrn Autor,  
 Unseren theuresten Bruder in Christo mit reichen Seelen-  
 Bücher beseligt seyn/ und einen Sieg nach dem andern in  
 den Kriegen des erhöhten Jesu finden/ bis Er dereinsten bey  
 seiner heiligen Auflösung die erfreuliche Stimme seines Her-  
 führers des grossen Immanuel höre : Ey du frommer  
 und getreuer Knecht/ du bist über wenig getreu ge-  
 wesen/ ich wil dich über viel segnen/ gehe ein zu deines  
 Herrn Freude. Matth. XXV, 23.

Urkundlich haben Wir dieses mit Unserem gewöhnli-  
 chen Einsiegel bekräftigen wollen/ so geschehen Rostock/ den  
 7. Sept. Anno 1717.

(L.S.)

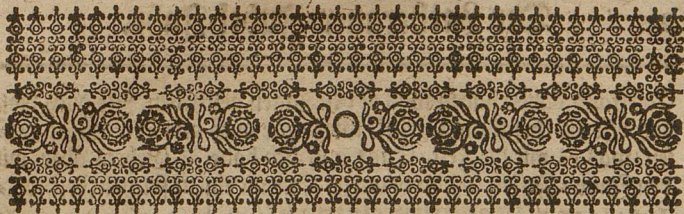
Decanus, Senior, wie auch übrige  
 Doctores und Professores der The-  
 ologischen Facultät daselbst.

**H**uf! und singet Freuden-Lieder/  
 Die Ihr Lutheraner heisset/  
 Seel/ Herz/ Mund und alle Glieder/  
 Sagt: der Höchste sey gepreist!  
 Jauchzet nun ob allem Guten/  
 Gott schenket uns ein Jubel-Jahr/  
 Siehe/ lauter Gnaden-Fluten/  
 O du Auserwehlte Schaar!

Diese Blätter können geben  
 Von dem Jubel-Fest Bericht /  
 Gott laß den Autorem leben /  
 Schenck Ihm seiner Gnaden-Licht!  
 Es muß Ihm und uns gelingen/  
 Herr zu treiben deine Werk/  
 Bis wir einst im Himmel singen:  
 Gott sey ewig Ehr und Stärck!

Mit einem so wohl gemeltem Wunsch wolten dem Herrn Verfasser/ als Ihrem geehrtesten  
 Hn. Praeposito die herzl. Gratulation zu di. sein erbaulichen Tractätlein abflatten

Sämtliche Prediger des Ufermündischen Synodi,



## Im Nahmen **IESU!**



Ir lesen im Andern Buch Mose im  
12. Capitel **GOTTES** heilige Anordnung  
des Oster = Festes im Alten Testament/  
bey welchen sich die Kinder Israel erin-  
nern solten/ wie sie der liebe **GOTT** für  
den Wüth = Engel bewahret/ und folg-  
lich von der Hand Pharaonis aus Egyp-  
ten erlöset. Nun wolte unser **HERR**

**GOTT** nicht allein / daß ihm Jährlich dieser danckbarerlicher **GOT-  
tes = Dienst** geschehen solte/ sondern es war auch sein heilliger Wille/  
daß die Israeliten / so wol Ungelehrte als Gelehrte/ die Layen so  
wol als die Geistlichen / ja auch die Kinder von solcher Feyer und  
**GOTTES = Dienst** möchten Unterricht haben. Wie es dann v. 26.  
und 27 also lautet: Und wenn eure Kinder werden zu euch  
sagen: Was habt ihr da für einen Dienst? Solt ihr  
sagen: Es ist das Passah = Opfer des **HERRN** / der für  
die Kinder Israel übergieng in Egypten / da er die **E-  
gypter** plagete / und unsere Häuser errettete. Solcher  
Unterricht von den Jahr = Festen ist bey unsern Catechismus = Schil-  
lern auch hochnöthig. Damit sie nicht nur bloß Weynachten/ Fas-  
ten = Zeit/ Ostern und Pfingsten zc. zu nennen wissen / sondern auch  
Ver-

Verstand davon haben/was in den Tagen geschehen. Ist auch viel/  
das oft die Erfahrung giebet/wie so gar auch alte Leute nicht wis-  
sen/was es mit die Fest-Zage auff sich habe. Gehets aber mit  
den Jahr-Zeften also/was wirs seyn mit einem solchen Fest/wel-  
ches alle 100. Jahr nur einmahl besonders gefeyret wird/als  
in diesem 17. Seculo das Jubilæum Lutheranū,  
oder der Lutheraner Jhr Jubel-Fest. Man gehe alle Gemeinen durch/  
und frage: **Was ist das für ein Dienst/ den ihr  
den 31. Octobr. dieses Jahrs halten wollet und  
ein Jubel-Fest nennet?** So wird der meiste Hauße zur  
Antwort sehr unbereit erfunden werden. Zwar unterlassen ja  
treue Diener Gottes nicht/ Jährlich um Martini ihre Zuhörer  
davon zu unterrichten/ aber dieses geschieht entweder in den Städ-  
ten in der Wochen/ da die meisten Stühle leer// oder auff dem Lande  
in der Vorrede oder Application des Evangelii / da es nicht an-  
ders/ als mit kurzen Worten berührt werden kan. In Sachsen  
hat müglich das Volk Gottes mehr Licht davon / besonders da  
es Lutheri Vaterland/ darzu die Reformation in dem Lande ihren  
Anfang genommen / und Jährlich den Tag Martini zum Gedäch-  
niß der Reformation Lutheri feyerlichst begangen wird. Aber bey  
uns/ da dieses nicht ist/ sol doch ein Jeder auch billig wissen: Was  
das Jubel-Fest der Lutheraner für ein Gottes-Dienst zum Er-  
känntniß der grossen Wohlthaten/ so Gott durch Lutheri Refor-  
mation gesendet/ sey? Welcher gründlicher Unterricht / wann  
er fürhero geschieht/ so viel heilsamer für die Gemeinen seyn wird/  
als sie dadurch zur Gott gefälligen Feyer des Jubel-Festes ange-  
wiesen werden. Es ist zwar kein Zweifel/ daß es in denen Buch-  
laden an gelehrten Sachen nicht fehlen wird / und hätte ich / vie-  
ter Vorurtheil nach / mit dieser schlechten Arbeit nur zu Hause  
bleiben mögen. Aber den Gelehrten ist gut predigen. Mein  
Zweck gehet zum Unterricht der einfältigen Lagen/ meiner gelieb-  
testen Mit-Christen im Vater-Lande. Stelle dabey meinen herz-  
lich



lich geliebtesten Herren Vätern und Brüdern in Christo anheim/  
ob sie dieses gering / doch von mir wohl gemeinte Tractätlein ih-  
ren Pfarr - Kindern wohlmeinend recommendiren wollen.

Und da ich zu GOTT und dem Vater-Lande das gute  
Vertrauen habe/das der Wille für die Werke wohlgefällig werde  
angenommen werden / so setze in solcher Hoffnung folgende Fra-  
gen mit einfältigster Antwort hieher.

### **Deren Erstere :**

**Was das heiße Reformation , oder die  
Kirche reformiren ?**

### **Die Andere :**

**Wer Lutherus gewesen / der die Kirche refor-  
miret habe ?**

### **Die Dritte :**

**Wie Lutherus zu der Reformation ge-  
kommen/und wie es Ihm damit gelungen?**

### **Die Vierdte :**

**In welchen Stücken er hauptsächlich die Kirche  
reformiret ?**

### **Die Fünffte :**

**Was denn das sey ein Jubilæum oder Ju-  
bel - Fest deßwegen halten ?**

GOTT aber lasse uns nach seiner Gnade den Tag des Jubel - Festes  
in Friede und Gesundheit erleben / thue aller Evangelischen  
Lehrer und Gemeinen Lippen auf/ Gottes Ruhm zu verkün-  
digen durch Christum ! Amen.

## Die erste Frage: Was das heiße Reformation oder die Kirche reformiren?

**W**ey weicher ersten Frage so wohl zu erörtern: Was die Kirche sey / als auch was Reformiren heiße?

**I. Was die Kirche sey?** Die Kirche ist das Vold Gottes / welches unser **HERR GOTT** durch einen Gnaden-Ruff in der **W**elt versamlet / dem er sein heiliges Wort und die heiligen Sacramenta gegeben / das es damit Gottes Ehre und ihre Seligkeit zu befördern / Gottes-Dienst pflegen / darnach glauben und leben sol. Solch Vold Gottes war im Alten Testament das Jüdische Vold / wie David der König und Prophet saget: **GOTT** zeigt Jacob sein Wort / Israel seine Sitten und Rechte. So thut er keinen Seyden noch läßt sie wissen seine Rechte. **Ps. CXLVII. 19. 20.** Den Juden war anvertrauet was **GOTT** geredet hat. **Rom. III. 2.** Solch Vold Gottes ist nun im Neuen Testament das Christens-Vold / denn dieses ist nun das auserwählte Geschlecht / das Königliche Priestertum / das heilige Vold / das Vold des Eigenthums / **GOTTES** Vold / das in Gnaden ist. **1. Petr. II. 9.** Von dieser Kirchen Neues Testaments ist hier die Rede / dis Vold Gottes / welches durch Menschen-Sagungen mit viel falschen Gottes-Dienst angefüllet war / hat Lutherus reformiret. Was ist und heiße dann nun

**II. reformiren? Die Kirche reformiren?**

Wie aus dem Lateinischen und anderen Sprachen viele Wörter in der Teutschen Sprache eingeföhlichen / die der wenigste Theil von Teutscher Nation / was es sey und heiße / verstehet / obs der gemeine Mann gleich / wiewohl oft verstümmelt / ausspricht / so ist auch mit diesen Worte reformiren / Lutheri Reformation. Es ist Reformiren ein Lateinisches Wort / und kommet her von Forma, eine

Ge

Gestalt/ und heisset also Reformiten wieder eine Gestalt geben/ verneuren. Zum Exempel: Ein Bild/ das seine schöne Gestalt zuerst bekommen/ folglich aber durch Unfürsichtigkeit und andern Umständen voller Flecken und Mackel geworden/ und nun wieder gereiniget/ außs neue angestrichen und seine alte Gestalt in der ersten Schönheit mit hellen Farben wieder bekommen/ so ist reformiret/ oder erneuert. Die äußerliche Kirche Gottes/ wann Gott sie anleget/ sämlet und pflanzet/ so giebt er ihr eine schöne Gestalt/ darin/ daß Gottes Wort rein und lauter geprediget/ die heiligen Sacramenta nach Gottes Ordnung und Christi Einsetzung ausgespendet und gehandhabet werden/ und man in der Lehre/ im Glauben und Leben sich allein nach Gottes Wort richtet und dabey bleibet. Da hat die Kirche Christi ihre schöne Form/ ihre schöne Gestalt/ die ihr Gott und Christus durch seine Propheten und Aposteln selber gegeben. Wann es aber nun geschicht/ daß die Menschen allmählig abtreten/ und einen andern Gottes-Dienst als Gott geordnet/ anrichten/ und es kommet dann einer/ der es suchet widerum in den alten vorigen guten Stande zu bringen/ wie es recht und löblich gewesen/ das heisset dann Reformiren/ und nehmen wirs in solchem Verstande alhie/ da es eine **Besserung/nicht** aber eine **Verschlimmerung** anzeigt. Wie dann wohl die Erfahrung gegeben/ daß/ wann Päbstliche Prinzen/ wann in ihren Ländern die reine Lehre heiliglich gehalten/ sie also reformiret/ daß sie den alten Sauerteig des Pabstthums wieder eingeführet/ welches die Historici auch **reformiren** heißen/ so aber mit besserem Grunde **deformiren**/ welches so viel/ als verstellen und ungestalt machen/ benahmet werden könte/ und wird dann das Wort Reformiren **abusive** genommen/ oder gemißbrauchet. Hier heisset reformiren so viel/ als die alte Gestalt des wahren Gottes Dienstes erneuret widerum herfür bringen/ oder mit der Schrift zu reden: Den Altar des Herrn

verneuern. II. Chron. XV, 8. Juda und Jerusalem reini-  
 gen von allerley Götzen-Dienst / II. Chron. XXXIV. 3.  
 schaffen / daß alle die in Israel funden wurden / dem HErrn  
 ihren GOTT / und nicht mehr den Götzen / dienen. v. 33.  
 Wann nun also die Kirche gereiniget / der GOTTes-Dienst erneu-  
 ret / wieder verbessert und die alte ehrliche / echte und rechte Ge-  
 stalt wieder bekommen sol / so muß hauptsächlich die Lehre von al-  
 len Schacken zuörderst gesäubert werden / die angeführte unnütze  
 Lehre Ps. CXIX. 37. die Lehre / mache kein Lug und falsch  
 Werk Ps. CXLIV. 8. wodurch GOTTES Gesetz verwandelt  
 wird in gottloser Lehre. Ezech. V. 6. Sabeln / Men-  
 schen-Gebot. Tit. I. 14. Und alles was der heilsamen Lehre zu  
 widern ist I. Tim I. 10. wird alsdann verworffen / alle dem mit  
 GOTTes Wort kräftigst widersprochen / und den trieg-  
 lichen Arbeitern / falschen Aposteln und Brüdern nicht  
 eine Stunde gewichen. Tit. I. 11. Gal. II, 5. Dagegen  
 man nicht abläßet zu lehren den guten und richtigen  
 Weg. I. Sam. XII, 23. Also das Christen-Volk den Weg  
 der Weisheit führet / und auf rechter Bahn wieder  
 leitet. Prov. IV. 11. Allein bey GOTTes Rath bleibet /  
 und GOTTes Wort dem Volcke prediget. Jer. XXIII. 22. Der-  
 gleichen **Reformatores**, oder Männer GOTTes / wel-  
 che die Kirche GOTTes also und beschriebener massen reformiret /  
 hat der liebe GOTT zu allen Zeiten gegeben / und ist ein jeder Pro-  
 phet in der Schrift / als ein solcher Reformator, der die Kirche  
 wieder reformiret / angesehen / welchen dann Gott-feltige Könige bis-  
 weilen mit ihren Obrigkeitlichen Amte bengetreten / als der König  
 HISKIAS, 2. Reg. XIII, 1. seqq ASSA, 2. Chr. XIV. & XV.  
 JOSIA, Cap XIX. Diese und andere wagtens mit gan-  
 zem Herzen auf den HErrn / und richteten den rechten  
 GOTTes-Dienst wieder an / da das Land voll Abgötze-  
 rey war. Syr. XLIX. 4. Besonders hat sich als ein sonderli-  
 cher Reformator der Kirchen Altes Testaments bewiesen der  
 Pro

Prophet ELIAS, dessen Reformatiōns-Werck man lesen kan  
 1. Reg. XIX - XXI. Nachdem nun GOTT vor Zeiten  
 (Seine Kirche zu reformiren) manchmahl und mancherley  
 Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten/  
 hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch  
 den Sohn. Ebr. 1, 1. 2. Dieser grosse Reformator  
**Christus IESUS** / wahrer GOTT und Mensch / hat samt  
 seinen Vorläuffer **Johanne dem Täufer** dergestalt re-  
 formiret / daß alles Gleich miteinander gesehen / daß des  
 HERRN Mund redete. Esa XL, 5. Damit er bewiesen/  
 daß er der HERR und der Engel des Bundes / der wie  
 das Feuer eines Gold - Schmiedes / und wie die Seife  
 der Wäscher / sitze und schmelze und das Silber reini-  
 ge / der die Kinder Levi reinige und läutere / wie  
 Gold und Silber. Mal. III, 1. 2. 3. Denn er lehrte  
 den Weg GOTTes recht. Matth. XXII. 16. Widersprach  
 den irrigen Lehren und Mißbräuchen / wie vielfältig aus den 4.  
 Evangelisten zu sehen / besonders Matth. XXIII. und brachte da-  
 gegen die ewige Wahrheit aus den Schoß seines himmli-  
 schen Vaters herfür. Joh. 1, 18. Dieser unser HERR IESUS  
 Christus hat nun etliche zu Aposteln gesetzt / etliche zu  
 Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten  
 und Lehrern ; Daß die Heiligen zugerichtet werden  
 zum Werck des Amtes / dadurch der Leib Christi er-  
 bauet werde. Eph. IV, 11. 12. Diese sind auch auf der  
 Huth gewesen. Denn da etliche falsche Brüder sich mit  
 eingedrungen / und neben eingeschlichen waren / zu ver-  
 turdschafften die Christliche Freyheit / die wir haben  
 in Christo IESU / sind sie denenselben nicht eine Sun-  
 de gewichen ihnen unterthan zu seyn / auf daß die War-  
 heit des Evangelii bey den Gemeinen Christi bestünde.  
 Gal. II, 4. 5. Wie es dann auch die Apostel - Geschicht / inson-  
 derz

derheit Cap. XV. und die Episteln Pauli / Petri / Johannis und  
 Juda hin und wieder bewahren / welches / wann wir alles hieher  
 führen wolten / dis kleine Beerck zu weitläufftig machen würde.  
 Es haben demnach die Apostel immerhin urermüdet dahin getrach-  
 tet / die Kirche Christi in der Lehre und Gottes-Dienst rein zu  
 behalten / so viel Anfechtung sie auch von falschen Aposteln schon  
 gehabt. Denn sie erkanten / daß auch ein wenig Sauer-Teig  
 den ganzen Teig versauere. 1. Cor. V, 6. Daher so  
 durch Satans und seiner Diener Arbeit etwas unreines und wies-  
 der dem Evangelio einschleichen wolte / oder auch eingeschlichen  
 war / so reformirten die Apostel so gleich. Nach der Apostel-  
 Zeit sind ihre Nachfolger **die Apostolici Viri**, die A-  
 postolische Männer / wie sie von der Kirchen genant werden / ge-  
 folgt sind auff der Huth gewesen und genau acht gehabt und wann  
 wider Christi Lehre Mißbräuche eindringen wollen / haben sie sich  
 denen selben sögeleich widersetzet / die Göttliche Wahrheit dargegen  
 vertheidiget / und also die Kirche Christi in Reinigkeit des Giau-  
 bens bestmöglichst in der Christenheit erhalten / wie solches aus de-  
 nen Concillis und auch aus den Symbolis, besonders dem Apo-  
 stolischen / Nicenischen und des Athanasii erhellet / und mercken die  
 Gelehrten an / daß die 4. Erstere 100. Jahr die Kirche Christi  
 noch ziemlich rein conserviret sey; Wiewohl man ihr auch in den  
 IV. ersten Seculis nichts anders / als ein menschliches Zeugnis zu-  
 sehen mag / eben darum / weil die heilige Schrift allein verzeich-  
 net ist / von solchen Männern / die geredet haben / getrieben durch  
 den Heiligen Geist. 2. Petr. I, 21. In folgenden Zeiten aber /  
 nach dem die Unwissenheit der Geist- und Weltlichen groß ge-  
 worden / haben sich kräftige Furchtner hervor gethan / welche durch  
 die angemakte Gewalt des Papsts / der der Hohe- oder Oberste  
 Priester in der ganken Christenheit seyn wolte / und nun successive  
 seinen Sitz zu Rom in Italien hat / (da wir doch von keinem an-  
 dern Hohen-Priester wissen / als von dem einigen Hohen-Priester  
 Christo IESU) nach erwehnten Papstes Wort / alles Amt der  
 Prie-

Priester nunmehr gehen sollte/ und alle Lehr-Sätze/ es möchte mit Gottes Wort überein kommen oder nicht / so ist dann geschehen/ daß irrige Lehr-Sätze/Menschen-Satzung und Mißbräuche im Gottes-Dienst-Strom-Weise in die Kirchen geflossen. Davon in der vierten Frage unten ein mehreres. Ob nun wohl das göttliche Wort den Leuten ziemlich aus den Händen und Augen gerissen war/und wider Christi Willen das Licht/so auf einen Leuchter stehen sollt / damit es allen denen/ die im Hause (der Kirchen Gottes) sind / leuchten möchte / unter einen Schffel gesetzt war. Matth. V. 15. So leuchteten doch dessen Strahlen vielfältig hervor / und konten nicht so gar verborgen bleiben/ daher auch hin und wieder ein Reformator auffstund / als hundert und etliche hundert Jahr für Luthero. Der den Historicis be-  
 kante **Johann Wiclef** in Engelland/ die **Albati** in Italien/ **Johannes Huf** in Böhmen/ und andere mehr/ welche den Greuel der Verwüstung wol sahen/ auch einen Anfang zur Reformation zwar machten / aber für des Pabstes gestiegenen Gewalt in ihrem Vornehmen nicht fortkommen konten / vielmehr die Vertheidigung Göttlicher Wahrheit mit dem Leben büffen mußten; Wie dann 1000. Jahr vor Luthero/ **Johann Huf** / wegen seinem Eifer in Bekantnis des Göttlichen Wortes verbrannt wurde / denen viele andere zum Tode folgen mußten. Endlich aber gefiel es dem gnädigen GOTT die zerfallene Hüften Davids wieder aufzurichten/ und das Verwahrlosete in Israel wieder zu bringen / erweckte also den Geist Martini Lutheri, der das Werk der Reformation in Gottes Namen angefangen / und so weit / wie es für aller Welt Augen ist / durch Gottes Allmächtigen Beystand vollendet.

Hier kömmt nun

**Die andere Frage:**

B

Wer

## Wer Lutherus gewesen / der die Kirche reformiret ?

**M**eil dieses Mannes Person nach seinem Amte und Geschicklichkeit zu dem Wercke der Reformation aus folgender dritten Frage bekandter werden wird / wollen wir nur von seiner Christ-ehelichen Herkunft auff diese Frage antworten. Er war von Christ-ehelichen Eltern gezeuget und gebohren / sein **Vater** hieß **Hans Luther** / und war ein Bergmann / der in der Graffschafft **Mañsfeld** / unter dem **Stift-Halber-Stadt** in **Nieder-Sachsen** beyhm **Hartz** gelegen / gewohnet / und im Bergwerck gearbeitet ; **Die Mutter** hat geheissen **Margaretha Lindemannin**. Diese seine Mutter brachte **Jhn 1483**. zwar nicht eben in dem **Städtlein Mañsfeld** / sondern einer Meile davon zu **Eißleben** / wohin die Mutter kurz vorher ihrer Geschäfte halber gereiset / an dieses Tages-Licht / und zwar **am Abend Martini** des **Bischoffs** / dahero **Jhn** auch seine Eltern **Martinum** nenneten.

War also **Martinus Lutherus** eines **Bergmanns** Sohn. Göttliche Direction fügte es also / denn unser **Lutherus** sollte in **Gottes Bergwerck** arbeiten / nicht zwar irdisch **Gold** und **Silber** suchen / sondern den rechtschaffenen **Glauben** / der viel köstlicher erfunden wird / denn das vergänglichhe **Gold** / das durchs Feuer bewahret wird. 1. Petr. 1, 7. Er wurde **Martinus** genannt. **GOTT** fügte es also / das diese Benennung dem neuen Reformatori gegeben wurde. Denn dieser Name nicht allein vorspielete / das Er zur Nachfolge **Martini** des **Bischoffs** / auch mahl ein **grosser Bischoff** werz



werden würde / sondern es heisset auch **Martinus ein streitbarer Held.** Wer wird leugnen / daß dieser **Martinus** nicht den Namen mit der That gehabt / Er hatte das **Schwerdt** des Geistes / welches ist das Wort **GOTTES.** Eph. VI, 17. Hiemit fecht Er also nicht als der in die **Luft** streicht. 1. Cor. IX, 26. sondern bewies damit / daß Er ein **streitbarer Held** / der zwar im **Fleische** wandelte / doch nicht **fleischlicher** Weise stritte / denn die **Waffen** seiner **Ritterschafft** waren nicht **fleischlich** / sondern **mächtig** für **GOTT** zu verstören die **Befestungen** / damit Er **verstörere** die **Unschlâge** und alle **Höhe** / die sich erhob wieder das **Erekenntniß** **GOTTES.** 2. Cor. X, 3. 4. 5. Mit diesem **Schwerdt** des Geistes überwand Er den **Papst** mit allen seinen **falschen Lehren** **Säken** und **Menschen** **Uebungen** / so wohl hieß Er **Martinus** / ein **streitbarer Held.** Er hatte von seinem **Vater** den **Nahmen** geerbet **Lutherus** / welchen **väterlichen** **Erb-Namen** Er auch nie abgelegt / ein so **großer Mann** Er auch geworden. **Lutter** / das Wort hat eine **Gemeinschaft** mit dem Worte **lauter** / was **geläutert** / **rein** / **klar** und **lauter** ist. Stellte ihm also der **Vater** **Namen** gleichsam das **Prognosticon** / daß Er das Wort **GOTTES** **dermal** einst **rein** und **lauter** **lehren** würde. **Wir** **kommen** **nun** **zu**

### Der dritten Frage :

**Wie** **dieser** **Mann** / **Martinus** **Lutherus** / **des** **geringen** **Bergmanns** / **Hans** **Luthers** / **Sohn** / **zu** **der** **Reformation** **gekommen** / **und** **wie** **es** **Ihm** **damit** **gelungen** ?

B :

Bey

**B**ey welcher Frage 1. zu bemercken/wie Lutherus  
zu dieser Reformation gekommen?

Antwort: Nicht durch einen unmittelbahren Ruff/ sondern mit wes-  
nigen zu sagen / auf folgende Art kam er als ein Doctor

**Theologiae**, dessen Amt die ewige Göttliche Wahrheit  
zu vertheidigen/darzu. Nachdem seine vorhin benahmte Eltern Ihn  
als ein getauftes Christen-Kind/zufodert im Hause nach der Eltern  
Pflicht wohl erzogen und von den siebenden Jahr seines Alters bis  
an 14. Jhn zu Mansfeld in die Schule gehalten/und ein gutes In-  
genium zum Studiren bey Ihm verspüret/brachten sie Ihn nach  
Magdeburg/woselbst Er sein Brod/wegen Dürfftigkeit seiner El-  
tern/wie andere arme Schüler/in der Currende suchen muste.  
Wie Er nun hieselbst seine Zeit mit grossen Fleiß zubrachte/und die  
2. Jahr/ so Er sich in die Schulen aufhielte / wegen seines uners-  
mildeten Fleißes in Studis, und sonderbahren Gemüths-Fähigkeit  
sein Ruhm nach Hsenach/woselbst Er vermögende Anverwandte  
hatte/ausbrach/so nahmen diese Ihn dahin zu sich / hielten Ihn  
kost und Schutz-frey/weiche Wohlthaten seiner Freunde er zu sol-  
cher eifrigen Fortsetzung seiner Studien sich bedienete/das Er ins  
18. Jahr seines Alters nach Erfurt zog/und daseibst/ als auf  
einer Academia seine Studia absolvirte / und ein Philosophus  
Studiosus ward/darin Er es abermahl in 2. Jahren so weit brach-  
te/das Er öffentlich zum Magister proclamiret wurde. Bey  
solchen Praxi der Philosophia unterließ Er auch andere wichtige  
Studia nicht / war auch einsten dem studio Juridico ergeben/ und  
wolte ein Jurist werden. Aber der liebe Gott/ der Ihn zum  
auserweblten Rüst-Zeug seiner Kirchen erwählet / Act. IX, 15.  
und Ihn zum Predigt-Amt ausgesondert / ehe Er von der  
Mutter geböhren worden / Jer. I. 5. lenckte sein Heß zum  
Studio Theologico. Weil nun dieses wohl und heilsamlich zu  
treiben

treiben / ein stilltes Leben erfordert/ begab Er sich ins Kloster/ und in solcher Stille las Er sühnemlich fleißig alles was er von den Schrifften der Propheten und Aposteln bekommen könte/ wie sehr auch die Biblische Schrifften auseinander waren/ dabey durchbläterte Er fleißig die Schrifften Ambrosii, Augustini und Hieronymi, und ander Patrum der Kirchen mehr/ denn Er wolte in seinem angefangenen Studio gerne was gründliches gelernet haben. Hierzu kam nun/ daß Jhn GOTT mit natürlichen Gaben ausgerüstet hatte/ und weil Er seine Predigten mit GOTTES Wort und Sprüchen der heiligen Väter zierete/ und mit einer sonderbahren Parrhesie wußte vorzutragen/ wurde Er seiner Predigten wegen für vielen andern hochgehalten. Der General-Inspector des Augustiner-Ordens faßete eine so große Neigung zu Ihm / daß er seine Person an den Churfürstlich-Sächsischen Hof-Prediger/ D. Joh. Staupitium, dieser wiederum an den Churfürsten zu Sachsen/ Herzog Fridericum recommendirete / wodurch es dann geschah/ daß Er zum Professore Publico Philosophia beruffen wurde / welches Professorat Er im 25. Jahr seines Alters/ anno 1508. angetreten / und mit sonderbahren Ruhm geführt. Wobey Er doch nicht unterlassen / sein Studium Theologicum fleißig zu treiben/ und in der Schrift unermüdet zu forschen/ ob sichs alles also hielte Actor. XVII, 11. wie man im Papstthum lehrete. Es ist wohl nicht zu leugnen / daß bey solchen Bibel-Gleiß Er die Mängel der Kirchen schon zur Gnlge wahr geworden/ jedoch durch Modestie getrieben/ beseufftete Er/ was Er noch nicht bessern könte. Als Er aber 1511. in gewisser Angelegenheit nach Rom gesandt wurde/ und daselbst auch greulichere Mißbräuche im GOTTES-Dienst/ und ein höchst ärgerliches Leben/ wo der so genante heilige Vater in der ganzen Christenheit selbst residirte, augenscheinlich bemerkte/ und 1512. bey seiner Rückkunft auf gnädigste Veranlassung des Churfürsten Doctor Theologia wurde/ hat Er seinem Vnute gemäß zu seyn erachtet/ die Göttliche

Wahrheit zu vertheidigen/ jedoch bishero noch mit einer solchen Moderation, daß der Papst und die gesanten Cardinäle und Bischöfe nicht eben Ursach hätten/ sich über Ihn zu beschweren. Bis 1517. die von Ihm erkante Wahrheit sich nicht länger bergen konte / sondern zur Reformation der Christlichen Religion offentlich ausbrach. So lange mußte Lutherus beten/die Schrift Studiren und Unsechtung haben/ehe Er ein solcher Mann werden konte. Wurde auch nicht zu diesem Wercke geruffen/wie Amos von der Herde zum Prophetischen und Petrus von Fischer-Netze zum Apostel-Amt/sondern weil er kein Lays/ vielmehr ein Geistlicher war / der von der Kindheit die heilige Schrift gelernt hatte. 2. Tim. III, 15. und nun die Wahrheit des Evangelii zu vertheidigen / sein Doctorat-Amt Ihn trieb/so ging zum erstenmahl das Werk der Reformation durch Ihn an/und zwar bey der Gelegenheit: Papst Leo der X. sandte einen Ablass-Krämer **Johann Tezel** nach Teutschland/der kam auch 1517. zu Wittenberg an/ hatte eine ganze Menge Ablass-Briefe/die er theuer und wolfeil verkauffte. Hier müssen wir ein wenig **VON dem Ablass** reden/ehe wir ferner fortfahren Nachdem nun es so weit gekommen/daß die Leute nicht viel mehr wußten noch hielten von Christi Verdienst und Gnugthuung für unsere Sünde so wurden den armen Layen unerträgliche Lasten/nach Belieben der ungeistlichen Geistlichen auferleget / auf diese oder jene Art ihre Sünde zu büßen und gnug zu thun/ entweder sich selber schmerzempfindlich zu geißeln/oder Wallfahrten zu halten u.d.g. Weil nun viele Zärtlinge waren/denen dieses nicht anstunde / so kam es endlich bey dem Päpstlichen Stul dahin/daß man solche und dergleichen angenommene Gnugthuung wieder vom Halße lauffen konte/und wenn dann nun dem Papst beliebte/ so sandte er einen Krämer mit Ablass-Briefen auß / der die Leute für ein gewisses Geld

Geld von der im Beicht-Stuhl versprochenen Gnugthuung entbinden mußte. Wenn also/nach deutlicher Beschreibung O Pfeifers in seinem Evangelischen Aug-Appfel p. m. 1280 der Abtlaß eine vermeinete Päßstliche Gnade / dadurch den Menschen die Erlassung / nicht der Sünden-Schuld / noch der ewigen Hölle-Straffe / auch nicht der weltlichen Straffe in foro contentioso , sondern der Busse oder Gnugthuung / die dem Menschen im Beicht-Stuhl aufserleget / auch die der Mensch im Feg-Feuer auszustehen hätte / am Jubel-Jahr / oder wenns dem Pabst sonst gut deucht / aus dem Schatz nicht nur Christi / sondern auch der übrigen Wercke der Heiligen / um gute Bezahlung mirgetheilet ward. Und auf solchen Abtlaß wurden für gute Bezahlung Briefe und Siegel durch die Abtlaß-Krämer gegeben. Weil nun hiedurch Gottes Barmherzigkeit / Christi Verdienst und Gnugthuung für unsere Sünde / und die reine Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders durch den Glauben an Jesum Christum gewaltig geschmäsert wurde / so stunde Luthero / als einem erleuchteten Mann / diese wider Gottes Wort streirende Abtlaß-Krämeren nicht an / sondern setzte sich aus allen Kräften darwider / und schlug die Sätze göttlicher Wahrheit wider die Päßstliche / und durch Tetzeln ausgebreitet / und hochgerühmte Lügen-Krämeren den 31. Octobr. 1517. zu Wittenberg an der Schloß-Kirchen öffentlich an / und damit nahm das Werk der Reformation seinen Anfang / Diesen Helden-mühtigen kühnen Strich Lutheri hätte sich der Pabst / mit allen seinen Cardinälen / Bischöffen und der ganzen Clerisey zu keinem Menschen / weniger zu einem solchen in ihren Augen ganz verachteten geringen Mann / versehen. Aber so ist's mit Götlichen Wercken / wann

wann Gott vor hat in seiner Kirchen was wichtiges auszurichten: Nicht viel Weisen nach dem Fleisch / nicht viel Gewaltige / nicht viel Edle sind beruffen; Sondern was thöricht ist für der Welt / das hat GOTT erwöhlet / daß er die Weisen zur Schanden machet; Und was schwach ist für der Welt / das hat GOTT erwöhlet / daß er zu Schanden machet was stark ist; Und das Uedle für der Welt / und das Verachtete hat GOTT erwöhlet / und das da nichts ist / daß er zu nichte mache / was etwas ist. 1. Cor. I. 26. 27. 28. Der Heroische und Heldenmühtige Anfang war also gemacht zur Reformation. Aber wie ist ihm 2. damit gelungen? Es ist leicht zu gedencken/welche Bewegung dieses vorerst bey den Christen-Volk in Wittenberg/folglich in ganz Sachsen/ weiter in ganz Teutschland / ferner am Päpstlichen Hofe/ und endlich in der ganzen Christenheit gegeben/ daß ein Mönch zu Wittenberg sich unterwunden/dem Pabst und seinem Ablass-Kram sich zu widersetzen. Viele wünscheten in ihrem Herzen einen guten Fortgang/ andere beklagten schon vorher Lutherum/wie es Ihm hierob nicht besser gehen würde / wie allen denen so bishero in der Christenheit sich dem Pabste und seiner Lehre widersetzet/ besonders meinete der meiste Sauffe/ Lutherus würde mit seinem Tode der andere Fuß werden/ welcher öffentlich verbrant wurde. Viele spotteten sein in ihrem Herzen und sagten: Wie solt uns dieser weisen was gut ist? Pl. IV. 7. wie Albertus Cranzius, der / da er hörte was Lutherus angefangen und gemacht / bey sich selbst Lutherum also anredete:

Ô Frater, abi in cellam tuam &  
dic: Domine miserere mei!

o Bruder/ gehe in deine Kloster-Zelle / und sprich: GOTT sey mir gnädig! Vid. Michaelii Syntag. Histor. P. II P. 309.

Der

Der wenigste Hauße gedachte daran / das GOrtes Krafft in den Schwachen mächtig. 2. Cor. XII, 9. Der Cardinal **Cajetanus** zu Augspurg vermeinete diesem Wesen bald abhelfliche Maas zu geben / foderte Jhn nach Augspurg vor sich / setzte mit Güte und Ernst in Jhn / Wiederruff zu thun. Aber die Mühe des Cardinals war vergebens. Lutherus vermeinte seine Sache damit gut zu machen / daß Er an den Papst selber schrieb / und in bescheidenen Terminis supplicirte / dem Tzezel Einhalt zu thun / weil er dergleichen Befehl nicht haben würde / solche unheilige Werke wider den Ablass zu treiben / und seinen heiligen Namen also zu mißbrauchen. Allein die Audience bey dem Päpstlichen Stul war schlecht. Man fing an mit Feuer und Schwert zu dräuen / wo Er nicht bald von der Ketzerey abstehen würde / und da keine Warnung helfen wolte / that Jhn der Papst öffentlich in den **Bann** / daß Jhm kein Priester Sünde vergeben / sondern Er zur Verdammis behalten werden solte. Aber weil der erleuchtete Lutherus erkannte / daß der Papst über Jhn mit Unverstand eiferte / achtete Er des Bannes nicht / und war Jhm sein gutes Gewissen besser / dann Päpstliche Absolution. Da dieses nicht helfen wolte / brachte mans beym Kayser dahin / daß derselbe Jhn in die **Acht** erklärete / welches so viel zu sagen hatte; es solte Lutherum todts schlagen / wer Jhn fünde / und solte über denselben kein Blut-Gericht gehalten werden. Welche **Acht** Erklärung auch den Chur-Fürsten in Sachsen **Fridericum** hochseligen Andenkens / (in dessen Herz schon das Licht der Wahrheit auch aufgegangen war / und auch mit Obrigkeitlichen Schutz dem Luthero / als seinen Unterlassen verwandt war) darzu außbrachte / daß Er Jhn auf einen Schloß **Wartenberg** bey Coburg heimlich verwahren und verbergen ließ. Wie er nun hie göttlichen Schutz zu rühmen hatte / und wohl sagen möchte:

C

Der

Der HERR decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt. Ps. XXVII, 5. So war er in diesen seinem Pathmo, wie Es selber nennet / nicht müßig / sondern vertheidigte Göttliche Wahrheit mit viel geistreichen Schrifften / und bekam von unterschiedlichen Fürsten und Ständen des Römischen Reichs nunmehr groffen Beyfall / daß auch der hochselige Kayser Carolus der V. (den daß Er als ein guter Evangelischer Christ selig gestorben / hat der selige D. Mayer bewiesen in Dissertat. de Morte Caroli V. Evangelica,) wohl sahe / wie die aufgegangene Göttliche Wahrheit so wenig mit des Papstes Bann / als des Kayfers in die Aicht Erklärung konte gesteuert werden / so mußte der Reichs-Tag zu Worms nicht gnug seyn / daß sich Lutherus daselbst verantwortet / sondern es wurde auch endlich von allen denen / welche in Geißt Weltlichen und Haus-Stände die Lehre Lutheri billigten / und im Teutschen Reich schon angenommen hatten / gefordert / daß Sie ihre Lehre sollten in Schrifften stellen. Welches auch durch die Augspurgische Confession, so zu Augspurg 1530. dem Kayser Carolo V. übergeben wurde / geschah. So sehr war Gottes Wort und Lutheri Lehre schon gewachsen. Bey dem allen fehlte es nicht an solcher gewaltfahnen Bestürmung der Evangelischen Kirchen / die ihr den Untergang zu dräuen schiene. Denn kaum war das Licht des Evangelii wieder aufgegangen / so entstunden allerley secten, und dieses mußte dann Lutherus alles entgelten / ob Er gleich mit Hand und Mund bewehrete / daß Er daran unschuldig auch folglich das öffentliche Glaubens-Bekänntnis in der Augspurgischen Confession ein ganz anders bezeuget. vid. Davidi Chytrzi hist. Aug. Confess. pag. 131. b. Es hieß auch hier recht: Wo unser HERR GOTT seine Kirche bauet da bauet der Teuffel seine Capelle. Die Lutherische Kirche ist dermassen gedrängt worden von ihrer Jugend auf Psal. CXXXIX, 1. 2. daß



Daß es immerhin nach einem blutigen Kriege wegen der Religion ansah / welches GOTT so lange Lutherus lobete / in Gnaden abwendete. Da Er aber gestorben war / ging das rechte Wetter der Verfolgung erstlich recht an / und kam zwischen dem Kaiser und seinen Allirten / päpstlicher Religion ein Theils / und zwischen dem damaligen Churfürsten Johanne Friderico und seinen Allirten andern Theils / zu einem öffentlichen **Religions Kriege**. Da es nun zu einer blutigen Schlacht kam / behielten die Kaiserlichen das Feld / die gesamte Lutherische Armee wurde geschlagen / der Herr Führer Churfürst Johannes Friedericus selber gefangen / und hier sahe es nun für der Evangelischen Kirche ganz erbärmlich aus. Confer. Hübn. Histor. Fragen P. V. p. 265. seqq.

Nun vermeinte man / es würde alles wieder Papistisch werden; Allein die Standhaftigkeit der Bekenner Göttlicher reinen Wahrheit war auch nach diesem Verlust so groß / daß man weder mit Bülte noch mit Ernst die Evangelische Lehre wieder dämpfen konte / sondern ist also herrlich aufgegangen in so viel Ländern / Königreichen und Fürstenthümern / wie es jetzt am Tage ist / und wo das Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt / sagt man zu Lutheri Gedächtniß / was Er gethan hat / besonders in diesen Tagen / da wir Lutheraner Jubiliren und Triumphiren! Also ist es dem theuren Gottes Mann (absit invidia dicto!) durch Göttlichen Beystand / mit dem Wercke der Reformation gelungen / daß Er im Anfang / Fortgang und Vollendung / wie der Prophet Elias hervor gebrochen / wie ein Feuer / und sein Wort gebrannt / wie eine Sackel. Syr. XLIX, 1. Gott der in Ihm das gute Werck angefangen / hat es auch vollführet / und wird es vollführen bis auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Philipp. I, 6. Ein solch Vertrauen hat Lutherus zu GOTT gehabt / wie Ers in den beandten



die Bibel zu Lesen. Zu dem Ende Er Sie zusammen suchte/ in einem Bande wieder brachte/ und verteutschte. Welches ein so herrlich Werk des Mannes / wann Er auch der Kirchen Christi für zweyhundert Jahren keinen andern Dienst gethan/ so verdiente dieses alleine schon ein Jubel-Jahr zu halten/ dem HERRN zu danken/ daß man Gottes Wort in seiner Mutter-Sprache haben könnte. Was nun Lutherus fand/ daß nach Gottes Wort in der Lehre bey den Papisten recht / das ließ Er unangefochten/ das übrige verwarff Er/ und bezeugete für Gott und Menschen/ daß / so viele nach der Regel des Göttlichen Worts einher gingen / über die wäre der rechte Seelen-Friede Gal. VI. 16. Solcher gestast den Grund des Glaubens feste zu setzen/ brachte nun Lutherus das Wort Gottes im Namen JESU Christi/ wie ein Feuer/ damit die Kinder Levi zu reinigen und zu läutern/ wie Gold und Silber. Mai. III. 3. Das ewige Evangelium war das Feuer dieses Goldschmiedes/ die Seiffe dieses Wäschers. v. 2. Es war 2. ein verderbter Zustand der Kirchen. daß man die Ehre der Anbetung nicht allein dem Drey-einigen GOTT Vater/ Sohn und Heiligen Geist gab/ sondern man verehrte auch die verstorbene Heiligen damit/ betete die Jungfrau Maria und andere unzählich verstorbene Heiligen an/ da doch Abraham nichts von uns weiß/ und Israel uns nicht kennet. Esai. LXIII. 15. Über dem auch die Bilder der verstorbenen Heiligen/ besonders auch das Crucifix/ da doch GOTT ausdrücklich verboten/ kein Bildniß zu machen es anzubeten. Exod. XX. 4. 5. Levit. XXVI. 1. Wie des Lutheri Herr und Meister Christus JESUS aus Gottes Wort den Teuffel wies : Es stehet geschrieben / du solt anbeten

GOTT deinen Herrn und Ihm alleine dienen. Matth. IV, 10. Den unsichtbahren GOTT/ welchen kein Mensch gesehen hat/ noch sehen kan. 1. Tim. VI, 16. So verwarff nun dieser Diener Christi auch wieder alle triegliche Arbeiter in der Kirchen Gottes/ alle abgöttische und in Gottes Wort ungegründete Anbetung/ womit Er die augenscheinliche Probe gab/ daß Er der Engel wäre von welchen Johannes in seiner Offenbarung schreibet: Cap. XIV, 6. Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel/ der hatte ein ewig Evangelium/ zu verkündigen denen/ die auf Erden sitzen und wohnen/ und allen Heyden und Geschlechtern/ und Sprachen/ und Völkern; Und sprach mit grosser Stimme: Fürchtet GOTT/ und gebet Ihm die Ehre! Denn die Zeit seines Gerichts ist kommen/ und betet an den/ der gemacht hat Himmel und Erden/ und Meer und die Wasser-Brunnen. (Man sehe hie selbst den seligen D. Calovium in Disp. de Luthero ante Lutherum à Spiritu S. qua personam & Reformationis officium intento Quæst. II, S. IV.) Daher die Evangelische Kirche die Ehre der Anbetung Niemanden/ als Gott giebet/ und die das Pabsthum vertheidigen/ wollen durchaus davon nicht wissen/ daß man dergleichen gethan/ oder noch thue. Wissen sich mit allerley ungegründete Distinctiones zu behelffen; Ob gleich ihr äußerlich falscher Gottes-Dienst und ihre Gebeth-Bücher ein anders beweisen. Wie nun Lutherus davon die Kirche befreyet/ so jubiliret man billig darüber. 3. Bey dem Ublas-Kram und aus andern Papistischen Büchern und Schrifften/ auch vielen Umständen

den/ hatte Lutherus zur Gnüge angemerket/ wie man die Leute anwiese / daß sie müsten für **GOTT** durch gute Wercke so wol der verstorbenen Heiligen als ihren eigenen/ gerecht und also selig werden. Waren auch nicht genug diejenigen Wercke/welche das Göttliche Gesetz vorschrieb/sondern auch die Menschen erdichtet/ als Wallfahrten halten/ sich geißeln / ins Kloster gehen/ &c. und was der Pabst mit seiner Clerisey nur für ein gutes und die Seligkeit zu wege bringendes Werk hielte/muste dafür angesehen werden. Wodurch dann die Glaubens - Gerechtigkeit/ das Verdienst und die Gnugthung Christi gewaltig geschmählet/ und das Volk von dem rechten Wege der für **GOTT** geltenden Gerechtigkeit abgeföhret wurde. Dagegen legte nun Lutherus der ganzen Christenheit aus vielen Sprüchen der heiligen Schrift vor Augen/ wie für **GOTT** keine andere Gerechtigkeit des Menschen gette/ als die von Paulo angezeigt: Rom. III, 21. seqq. Nun aber ist ohn Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit/ die für **GOTT** gilt / offenbahret / und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit für Gott / die da kommet durch den Glauben an **JESUM** Christ / zu allen / und auf alle / die da glauben. Denn es ist hie kein Unterscheid ; Sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms/den sie an **GOTT** haben sollten/und werden ohn verdienst gerecht aus seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch Christum **JESUM** geschehen ist. Welchen **GOTT** hat fürgestellet zu einem Gnaden-Stul/ durch den Glauben in seinem Blut / damit er die Gerechtigkeit / die für ihm gilt / darbiete / in dem/ daß er Sünde verziehet / welche bis anhero blieben war / unter göttlicher Gedult; Auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit / die vor ihm gilt ; Auf daß er allein  
ge

gerecht sey / und gerecht mache den/ der da ist des Glaubens an **IESU**. **ic.** Darnach Lutherus die Kirche unterrichtet/ daß der Mensch keine andere Gerechtigkeit für **GOTT** hätte/ als daß Ihm **GOTT** die Sünde um Christi willen vergebe/ und schencke Ihm vermittelst der Predigt des Evangelii und der heiligen Sacramenten die Gerechtigkeit Christi/ welche der bußfertige Sünder im Glauben annimmt/ und sich darauff verlässet/ daß **GOTT** allein um Christi willen/ nicht um seine/ auch nicht um anderer guten Wercke willen/ sein gnädiger **GOTT** und Vater sey. Darwegen die Evangelische Glaubens-Genossen einbellig bekennen: So halten wir es nun/ daß der Mensch gerecht werde/ ohne des Gesetzes Werck allein durch den Glauben an **IESUM** Christum. Rom. III, 28. Und glauben durch die Gnade des **HERN IESU** Christi selig zu werden / gleicher Weise wie auch Sie (unsere Väter) Actor. XV, 11. und lassen uns von keiner eigenen Gerechtigkeit träumen. Damit hat der Ablass/ Wallfahrt/ Geißelung seiner selbst/ und andere selbst erwählte gute Wercke auffgehört/ und das Vertrauen auf sein eigen Verdienst hat sich verlohren. Ja auf dieser von Luthero ans Tages Licht wieder hervor gebrachten Gerechtigkeit/ sterben viele Papisten selig/ die alles das/ was man von eigenem Verdienst und Gerechtigkeit ihnen sagen wil/ für altvettelische Fabeln halten. Es sind zweiffels ohne viele Jünger Christi/ die mit uns eines Sinnes / doch heimlich aus Furcht für dem Pabst/ welche / wann Sie nur dürfften/ mit uns jubiliren würden.

4. Wann viel Wercke/ die man im Papstthum gute Wercke/ und in **GOTTES** Wort nicht gegründet waren/ auch **GOTTES** Gesetz selbe auf keinerley Art geboten/ so brachte Lutherus dagegen die Kirche Christi zum Erkänntniß rechter guten Wercke/ da ein Wiedergebörner Christ nach der heil-

heiligen Zehen Geboten gutes gedächte/redete und thäte GOTT zu Ehren und dem Nächsten zu dienen. Lieb auch nicht ab zu lehren und zu ermahnen/ daß die Christen / ob Sie wol durch den Glauben selig würden/dennoch aus Danckbarkeit gegen GOTT und Christo gutes thun müßten / nach dem mahl der wahre Glaube durch die Liebe thätig. Gal. V, 6. Daß wir aber durch Lutheri Reformation von den guten Wercken/die GOTTES Gebot nirgends befohlen/ und von dem unerträglichen Joch menschlicher Säkung und Bürden / befreyet / ist ja eine Gnade GOTTES/dafür wir GOTT wohl zu preisen Ursach haben/ daß wir uns nichts einbilden lassen dürffen / daß dis und das ein gutes Werck/ welches GOTTES Wort nicht dafür angiebet.

5. Sah Lutherus / daß sich der Pappst und die Päpßliche Clerisey unterwunde/ das Sacrament des Leibes und Blutes JESU CHRISTI dem Christen-Volck wider den klaren Buchstab der Einsezung verstümmelt zu geben/ allein das gesegnete Brod und nicht den Kelch. Da brachte nun Lutherus die erste Einsezung wiederum herfür / und reinigte die Kirche von dem öffentlichen Kirchen-Diebstahl des Pappstes. Daß wirs dahero/ nächst GOTT! Luthero zu dancken haben daß wir dis Gnaden-Mittel unserer Seligkeit unter beyderley Gestalt empfangen und genießten können/und ist dadurch/ bis auf den heutigen Tag/ein solch Licht im Pappsthum aufgegangen / daß mans nicht hartnäckig denen Grossen im Weltlichen Stande versaget/auf Verlangen ihnen unter beyderley Gestalt zu reichen; Der arme Hauffe aber muß sich mit dem gesegneten Brod allein behelffen. Die es nun anders wissen / seuffzen in Ihren Herzen / daß mit Ihnem wider Christi Wort/dis heilige Werck gehandelt werde. Mancher fluchet

fluchet auch wol solcher Tyranney des Papstes : Wie ich dann einsten eine Päpstliche Fränkösln sprach/der ich vorrückte/wie Sie ein ruhiges Gemüht bey solcher Communion haben könte / da Sie wider die klahren Einsehungsworte/des Kelchs nicht theilhaftig würde? Welche mir dann / (Ich sage die Wahrheit in Christo / und lüge nicht. 1 Tim. II. 7.) mit zubrochenen Teutschen Worten antwortete : **Danck de Düvel dem Papst / dat he mi den Kelch nich geben wil.** Und der wirds freylich allen Päpsten in Ewigkeit danken/das Sie bey dieser Christ-heiligen Handlung nicht bey Christi Einsehungsworten geblieben. Wohl dem / der auch hierin kein Slave des Papstes ist/und wohl der Evangelischen Kirchen/das durch der Reformation Lutheri die Banden des Ungehorsams / gegen des Herrn Christi heiligen Worte aufgeißet / und nach des Herrn Christi allerheiligste Einsehung/auch dis Sacrament frey und ungehindert bey uns ausgespendet wird. Dafür bey uns die geringste Tagelöhner so wohl / als die Vornehmsten in der Gemeine/Häupter und Fürsten des Lutherischen Israels/GOTT zu danken haben.

**6. Merckte Lutherus den Mißbrauch der Lateinischen Sprache**/das in derselben dem gemeinen Mann/der unser Sprache nicht kundig war/geprediget/Lateinisch die Messe gehalten/Lateinisch gesungen/ das Vater Unser und die Psalmen Lateinisch gebetet/ und wenigstens der meiste Gottes-Dienst in Lateinischer Sprache vollbracht wurde/und also die Feyer/wie es nicht anders seyn konte/in Unerkäntheit Gottes und Christi gehalten/also zum öffentlichen Beten und Gottes-Dienst alle diejenigen/welche kein Latein verstunden/weil Sie nicht gewußt was geredet oder gebetet/nicht Amen sagen konten. Dagegen hat nun Lutherus von solchen Mißbrauch dieser sonst edelen Sprache die

Kirz



Kirche Gottes gesäubert / und dieselbe angewiesen / daß Einjeder  
 für sich insonderheit / und auch ganze Versammlungen in Ihrer  
 Mutter-Sprache / Gottes Dienste pflegen / Gottes Wort lehren /  
 lesen und hören / beten und singen konte. Wie das Volk  
 Gottes zu ihrer Zeit im Alten Testament / und die ersten Christen.  
 Daher GOTT der Herr die Apostel mit so vielen Sprachen begabte /  
 daß Sie einem jeden Gott zu dienen / in seiner Sprache lehren solten.  
 Wie dann auch Paulus schreibt. Wann du aber segnest im Geist /  
 wie sol der / so an stat des Layen stehet / Amen sagen  
 auf deine Dancksagung / sintemahl er nicht weiß / was du  
 sagest ? du danckest wohl sein / aber der ander wird nicht davon  
 gebessert. 1. Cor. XIV. 16. 17. Also freylich erbaulichst / wann  
 in unser Mutter-Sprache gebetet / gelehret und gelernet wird.  
 Und so hat nun die Evangelische Kirche die Freyheit in ihrer  
 Sprache / in welcher Sie geböhren ist / den Gottes-Dienst öffentlich  
 und alleinig zu treiben / und die die Päpstlichen Länder  
 besuchet werden befunden haben / daß sich das Latein im  
 öffentlichen Gottes-Dienst bey ihnen / nach Lutheri Reformation  
 zimlich verlohren / und hätten Sie / weil diese Aenderung  
 ebenfalls von Lutheri Reformation dependiret / Ursach  
 GOTT mit uns für dem Werke zu dancken / wann der Eiffer /  
 den Sie mit Unverstand wider uns und den Reformatore / es nur  
 wolte zulassen. Wir erkennen aber mit demüthigem Danck die  
 Gnade Gottes / daß wir in unserer Sprache mit Gott reden  
 können / und Gott sich auch also uns wieder zu erkennen giebet /  
 und seinen Willen uns offenbahret. Wo könnte sonst Glaube  
 und Andacht / welches die Seele alles Gottes-Dienstes / seyn / wenn  
 man in einer Sprache Gott dienete / die man nicht verstände /  
 Wer kan denn Gott im Geist und in der Warheit anrufen /  
 Joh. IV. der nicht verstehet was er bethet. Bey allen  
 äußerlichen Gottes-Dienste war nun

Da

7.

7. Die Messe / davon wir in der Evangelischen Kirche fast gar nichts mehr wissen/ ohn daß die Haupt-Predigt des Sonntags/ wann das Abendmahl des Herrn gehalten wird/ von den Layen die Hohe-Messe pfeget genennet zu werden. Welches aber nicht recht; Denn wenn wir erkennen werden / was die Messe bey den Papisten sey / so wird offenkundig/ daß wir keine Messe haben/ und daß solche Benennung nur ein Mißbrauch. Mit der Messe bey den Papisten hält es sich bis auf den heutigen Tag also: Ein geweyhete Mess-Pfaffe tritt für den Altar/ präsentiret sich mit wunderfeligamen Ceremonien, springet bald hin/ bald her / bald auf/ bald nieder/ schläget die Hände ganz gefährlich zusammen/ bald von einander / murmelt den Canonem der stillen Messe bey sich her/ hebet das geweyhete Brod und Wein auf/ (und was dergleichen Ceremonien mehr sind / welche uns die/ so es gesehen/ nicht sonder Lachen erzählen können /) und solches alles geschiehet mit den Geweyheten in der Meinung und Absicht solcher-gestalt / den Leib und das Blut Christi Jesu/ **GOTT** als ein Opfer für die Lebendigen und Todten zu bringen. Wann nun jemand ein schwer Gewissen hat/ oder einer verstorben/ an dessen Seligkeit sie zweiffeln/ oder ins Feg-Feuer gerathen zu seyn vermuthen/ so muß der Pfaff/ so darzu geweyhet / eine Messe für die Seele des Verstorbenen oder Lebendigen halten. Auf die Art würde dann Christi Leib und Blut für den Lebendigen oder Verstorbenen aufs neue geopfert/ denen Lebendigen noch hie zeitlich die Sünde dadurch vergeben/ der Verstorbene aber aus dem Feg-Feuer erlöset. So wenig aber in der heiligen Schrift vom Feg-Feuer befindlich/ so wenig hilft auch für Verstorbene Gebeth und Gottes-Dienst/ weil die Zeit der Gnaden aus/ am wenigsten hat die Messe Grund in Gottes Wort/ daß auf die Art Christus sich immerhin noch für die Menschen

opf.

opffern solte / deßfalls auch kein Gebot gestellet / vielmehr also ist / nachdem im Alten Testament zwar ein jeglicher Priester eingesehet / daß er alle Tage Gottes-Dienst pflegen / und oftmahls einerley Opffer thun mußte / welche nimmermehr können die Sünde abnehmen. Christus aber / da Er hat ein Opffer für die Sünde geopffert / das ewiglich gilt / sitzet Er nun zur Rechten Gottes / und wartet hinfort / bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füsse geleyet werden ; Denn mit einem Opffer hat Er in Ewigkeit vollendet die geheiligt werden. Ebr. X, 9. --- 14. Christus also / was mit ihren Opffern die Priester Altes Testaments vorgebildet mit einmahl erfüllet / so hat Lutherus solch Pöbstlich-Mess-Opffte / als ein in Gottes Wort ganz ungegründetes / und offenbahren Menschen-Tandgänglich abgeschaffet / und wolte mit Brod und Wein im öffentlichen Gottes-Dienst zur Vergebung der Sünden / und Zurechnung des Verdienstes Christi / keine andere Handlung wissen / als die Christus eingesehet / und wie es Paulus vom Herrn empfangen. 1. Cor. XI, 17. seqq. Ob nun wol solche obbeschriebene Messe / bis auf den heutigen Tag / das Herz des Pöbstthums so dancken erleuchtete Evangelische Christen Gott / daß Sie mit solchen selbst-erwähiten Gottes-Dienst nicht mehr beschweret werden. Si außen / daß Christus für unsere Sünde einmahl für allemahl geopffert / und begeben darauf Ihre Leiber GOTT zum Opffer / das da lebendig / und GOTT wohlgefällig sey / welches unser vernünftiger Gottes-Dienst. Rom. XII, 1. War also

**8. Die Ohren-Beicht** eine beständige Seelen-Marter / wobey das Gewissen nimmer ruhig seyn konte ; Denn nach dem gelehret wurde / daß alle in die Sünden vergeben würden / welche gebeichtet. Dahero die Beichtende dem Beicht-Vater alles erzählen müssen was Sie begangen / es möchte so klein oder so groß seyn als es wolte. Dieses aber so unmöglich als unnöthig. Unmöd-

lich/denn wie sollte es möglich seyn alle sündliche Gedanken/Geber-  
 den/Worte und Werke/ innerlich und äußerlich dergestalt zu be-  
 obachten/das man alles behalten/und alle Quartal davon ein Re-  
 gister aufweisen und erzählen könnte; Besonders bey den Leuten/  
 die so wenig Erkänntniß des Gesetzes hatten; Und bleibet wohl bey  
 dem Ausspruch Davids: **H**err/wer kan mercken / wie oft  
 er fehle? Verzeihe mir auch die verborgene Fehle!  
 Pf. XIX, 13. Wäre auch unnöthig/ weil es nirgends in Gottes  
 Wort geboten. Auch Seelen gefährlich / weil nie ein Gewissen  
 ruhig und versichert seyn könnte/das Ihm alle seine Sünde vergeben  
 wären/nachdem nun die gebeichtete Sünden vergeben wären/das  
 noch immer der Stachel im Herzen blieben/ wie vielleicht noch  
 Sünden wären die nicht vergeben/ und da dann die Gewisheit  
 der Vergebung der Sünden fehlet/ da fehlet auch die Gewisheit  
 göttlicher Gnade und der Seelen-Seligkeit. Von solchem un-  
 erträglichen Joch/so man wider Gottes Wort und Willen/auf  
 der Christen Hälse gelegt/ hat Lutherus ebenermassen die Kirche  
 Christi befreyet / und dagegen dem heiligen Worte Gottes ge-  
 mäß gelehret/das **G**OTT von einem bußfertigen Sünder nicht  
 mehr fordere/als mit betrubten Herzen die Sünde insgemein  
 beichten/Gnade bey Gott im Glauben an Christum suchen/und den  
 heiligen Vorsatz aufrichtig fassen/und beweisen sein Leben zu bes-  
 sern. Wie davon ein Muster und Exempel unsere Pommersche  
 Beichte/und andere dergleichen Formulen in Evangelisch-Luther-  
 schen Kirchen. Ob nun wol Lutherus von solcher überwehnten Ohre-  
 Beichte die Kirche Christi durch Gottes Wort und Wege befreyet/  
 so hat Er dennoch hiemit keinem benommen/das/ wann er etwas auf  
 seinem Gewissen hat/so Ihn beschweret/ solches insonderheit sei-  
 nem Beicht-Vater sub Sigillo Confessionis anzuvertrauen/ und  
 Naht und Trost für die verwundete Seele zu suchen/der dann ge-  
 halten ist/solch Bekänntniß mit sich ins Grab zu nehmen. Damit  
 doch

doch nicht gesaget/daß wann Jemand seine begangene Sünde geheim hielte / sonst aber doch bußfertiges Herzens/daß selbe Ihn deßfalls nicht vergeben wäre. Wobey aber einanders/wann Jemand schon des Verdachts wegen zur Rede gestellet / und er für Prediger und Obrigkeit es dennoch leugnen wolte / so häuffte er Sünde mit Sünde/ und würde es dann über Ihn heißen: Wer seine Missethat leugnet/dem wirds nicht gelingen / wer sie aber bekennet und läßt / der wird Barmherzigkeit empfaben. Prov. XXIX, 13. Auf die Art hat Lutherus die rechte Beichte wiederum hervor gebracht. Dafür wir GOTT und seiner Reformation zu danken haben. So merckte auch

9. unser Kirchen-Vater Lutherus/daß ünner hin so viel belesene vom Teuffel sich sunden/ und allerley Erscheinunge der Geister oder Gespenster. Wobey wol nicht zu leugnen / daß der Teuffel sein Werk in und bey den Kindern der Finsterniß gehabt/weil der gemeine Hauffe vom Erkänntniß Gottes und Christi nichts wuste / und also in einem wilden wüsten Leben wandelte/daß daher wol nicht Wunder gewesen/wann dergleichen geschehen. Doch befand man/daß viel Pfaffen-Betrug mit unter gesauffen / und bald eine Kranckheit eine teuffliche Besißung heißen muste/damit die Teuffels-Beschwörer sich desto mehr Ansehen machten / wie sie Wunder thun könten. Viele Geister erschienen hin und wieder/die doch Fleisch und Blut hatten. Wie nun Christus IESUS darzu erschienen / daß Er die Werke des Teuffels zerstöhre / 1. Joh. III, 8, so hat sein Diener nach dem Vermögen/daß sein Herz und Meister Ihn aus Gnaden gegeben/dem Herrn gefolget. Dahero man in der Evangelischen Kirche GOTT Lob! nun gar selten von Besessenen höret/auch nach Gottes Wort zu urtheilen weiß/was eine wahre Besißung/und was nur eine leibliche Kranckheit/die off

einer

einer leiblichen Besizung etwas ähnliches hat. Ingleichen haben sich nach Lutheri Reformation die Gespenster auch zimlich verohrren/ brauchen auch nicht dergleichen in Gottes Wort ungegründete Mittel/ den Teuffel zu vertreiben/ als man im Pabstthum gewohnt gewesen / mit Räuchern/ Weyhwasser/ abgöttischen Messe ha ten/ und dergleichen/ sondern mit Gebet/ Fasten und dem Worte Gottes / das sind die Mittel die uns der H. Er. Jesus durch die Reformation wieder an die Hand gegeben / gleich wie Er selbst sagt Matth. XVII, 21. diese Art (der Teuffel) fahret nicht aus / denn durch Beten und Fasten; Danken auch Gott/ daß wir solche Spectacula und betriegliche Spectra nun nicht mehr sehen / und Lutherus auch davon ganz mercklich die Kirche gereiniget.

**10. Bey den Kloster-Gelübde fand Lutherus eine Sünde über die andere.** Dis Leben wurde für sonderlich heilig gehalten/ und dem Regiments- und Ehe-Stande gewaltig vorgezogen. Man machte daraus ein verdienstliches Werk entzog den Eltern ihre Kinder / zerstörte manche brave Familie, und weil brave junge Leute in die Klöster/ als Mönche und Nonnen/ gebracht wurden / die die Gabe der Enthaltung nicht gehabt / so hat es an allerley stummen Sünden/ Hurerey und Mord der Nonnen- Kinder nicht gefehlet / denn jener Nonnen Redens- Art/ mehr dann zu viel wahr ward: **Wir solten Jungfern seyn/ aber wir sind nicht.** Dagegen verwarff Lutherus nach Gottes Wort solch Kloster-Gelübde/ und hat dagegen der Evangelischen Kirchen die Christliche Freyheit eröffnet / daß es besser sey (ehrlich und ordentlich) freyen / als Brunst leiden. 1. Cor VII. 9. Haben dahero alle Evangelische Christen/ die in vergnügter Ehe leben / Gott zu danken / daß Sie aus solcher Gewalt des Pabstes entkommen/ und wissen/ daß der Ehestand ein heilig-

heilig und GOTT wohlgefälliger Stand sey/ der dem lieben GOTT nach seinem heilig geoffenbahrten Wort und Willen besser gefalle/ als aller Mönche und Nonnen-Orden. Wann auch

## II. Viele Menschen-Sagungen von Unterscheid der Speisen/ und Enthaltung des Fleisch-Essens in der Fasten- oder Passions-Zeit/ auch andern angeordneten Fest-Tagen.

So hat Lutherus hierin die Kirche dergestalt reformiret/ daß Er Niemanden verwehret/ wer freywillig und aus guter Devotion seine Andacht zu begeben/ und sein Fleisch und Blut desto besser von Sünden zu halten/ fasten wolle/ nur daß keiner daraus ein verdienstliches Werk mache. Das aber hat Er für das beste Fasten gehalten / daß man so mäßig esse und trincke / damit man allezeit nüchtern und mäßig zu seinem Gebet und Beruff erfunden werde. Weis auch die Schrift keine Speisen in specie verbotten/ hat Lutherus mit Paulo gelehret/ daß alle Creatur GOTTes gut / und nichts verwerfflich/ die mit Dancfagung genommen wird/ 1. Tim. IV. 4. also ein Christ essen und trincken könne was er hat/ und daß für seiner Seelen nicht widert / und zu essen ist/ nur daß des Leibes also gewartet / daß er nicht geil werde. Rom. XIII. 14. Daß wir nun die Gaben Gottes / die uns GOTT bescheret/ sonder Gewissens-Zwang/ frey und ungehindert genießen können/ daß für ist abermal GOTT zu preisen / und als eine Frucht der theuren Reformation Lutheri anzusehen.

Dieses sind diejenigen Stücke/ davon durch Lutherum/ GOTT die Kirche gereinigt. Wer dieses alles weitläufftiger lesen/ und mehrere Stücke solcher Reformation erkennen wil/ der mag fleißig lesen die Augspurgische Confession und derselben Apologie, von welcher ich meines theils wohl wünschte/ daß bey diesen Zeiten selbe zu Teutsch aufgesetzt würde.. Wie corrupt es in de-

E

nen

meisten Glaubens-Articula damahlen ausgelesen / ist unter andern aus D. Heinric Müllers Evangelischen Schluß-Kette / mit mehrern zu sehen / in Evangelium Dom. IX. post Trinitatis. Wir haben nur bloß anskriben wollen / was auch den Einfältigsten in die Augen leuchtet. Zwey Stücke sind noch wohl süknemlich zu mercken / davon die Kirche entrisfen. Als

**12. das schlechte Erkänntiß Gottes und Christi /** die grosselnerkänntlichkeit in geistlichen Sachen / bey dem falschen Wahn. Es wäre genug / wann einer sagte: Er gläube was die Kirche gläubet / ob er gleich nicht wisse was dieselbe gläube. Damit hatte / einiger Päbster Vorgeben nach / ein Kohlbrenner den Teuffel überwunden; Zu welchen der Satan gekommen und ihn gefragt: Was er gläube? Er geantwortet / was die Kirche gläubet. Der Teuffel wieder gefragt: Was denn die Kirche gläube? Der Kohlbrenner geantwortet; Was ich gläube; Und weil der Köhler dem Teuffel keine Antwort geben wollen / habe er ihn verlassen. Wo die Zabel wahr ist / kans wohl seyn das sich der Satan also gerne überwinden läffet / nach dem er wohl weiß / was aus solcher Blindheit folglich für Un- Iren- und Aber-Glauben entspriesset. Man kan dencken / weich ein elender Zustand damahls im Christenthum gewesen / da die Geistliche selber nichts gewußt / Gottes Wort dem gemeinen Manne entrisfen / keine reine und deutliche Catechismus-Fragen den Kindern und Gesinde vorgeleget / der meiste Gottes-Dienst in Lateinischer Sprach betrieben / das arme Vöckel auf äußerliche Ceremonien, Bildern und sich Creuzen gewiesen / und durch allerley erfundene Spectacul und Schreck-Spiele abgehalten worden. Wie dan / das der Kuprecht an Weynachten herum gehet / und die Kinder schreyet!



ket/noch dahero seinen Ursprung hat. Man lese nur die Vorrede  
 in dem Kleinen Catechismo/so wird man erkennen/ wie schlecht  
 das Erkänntnis Gottes gewesen/und wie konte es anders seyn/da  
 ein Blinder dem andern den Weg führete. Fleißige Prediger/  
 die auf die Erziehung der Jugend treulichst halten/predigen selber  
 fleißig/haben Aufsicht auf die Schulen/um Schafe und Lämmer  
 zu weiden/ treiben bey Jungen und Alten das Erkänntnis Christi  
 mit allem Fleiß/ finden dennoch mit Betrübnis des Herzens / daß  
 Sie so wenig ausrichten. Was wird es dann wol da gewesen seyn/  
 da dieses gesehet? Wann nun Lutherus das Erkänntnis Gottes  
 und Christi wieder hervor gebracht / nicht nur dadurch/daß Er die  
 Bibel verteutschet / Teutsch zu beten/zu singen/Gottes Wort zu  
 predigen/die Sacramenta auch in teutscher Sprache auszuspenden/  
 oder in eines Jeden seiner Nation und Sprache dieses zu thun/  
 und des Gottes-Dienstes zu pflegen/sondern auch inspeete durch  
 Schenkung seines **Catechismi** der Kirchen. Je kürzer und  
 einfältiger aber derselbe gesehet / je mehr bewehrts/wie einfältig  
 der gemeine Mann damals gewesen Da nun Lutherus durch solch  
 am Tage gelegten Erkänntnis Gottes den Himmels-Weg gebah-  
 net/denn das ist das ewige Leben / daß Sie dich Vater/ der  
 du allein wahrer Gott bist / und den du gesandt hast/  
 Jesum Christum erkennen. Joh. XVII, 3. So ist dis  
 abermahl eine Wohlthat/ dafür Gott hochzupreisen / der einen  
 solchen hellen Schein in unsere Herzen gegeben / 2. Cor.  
 IV, 6. und aus der Päpstlichen Finsternis seine Kirche heraus ge-  
 führet. Nachdem nun an alle dem Guten nichts mehr gehindert  
 hätte / als

### 13. Des Papstes angemachte Gewalt /

so befreyete Lutherus durch Offenbahrung der Göttlichen Wahrheit  
 die Evangelische Kirche dergestalt davon/daß man auf seine Vor-  
 schrift und Gewalt nichts zu achten/sondern Christo und seinem  
 Worte

Worte zu folgen/dem alleine zu glauben.Und weil der Papst Ihm Dinge anmahte/die wider Christum und seinem heiligen Worte/wäre offenbahrt/ daß er **der Wider-Christ** / das Kind der Sünden und das Kind des Verderbens. Welches Lutherus und seine Nachfolger statlich wider den Papst bewiesen / besonders nach dem Spruch Pauli 2. Thesl. II, 4. der da ist ein **Wiederwärtiger** / und sich überhebet über alles das **GOTT** oder **GOTTES-Dienst** heißet / also/ daß er sich setzet in den Tempel **GOTTES** / als ein Gott/ und giebt für/er sey Gott. Da nun dieses mehr und mehr offenbahrt wird/ist nicht Wunder/daß der Pöpstliche Stul auch unter denen/welche Ihn noch für Ihr geistliches Haupt erkennen/ sehr zu wackeln anfänget. Man dencke nur/was seit der Reformation Lutheri für harte Fälle der heilige Vater gehabt. Nun führet man dis Jubel-Geschrey über des Papstes Tyranny und Macht/wie das Haus Juda über die Macht des Feld-Hauptmanns Sanherib: Die Jungfrau Tochter Zion verachtet dich / und spottet dein / und die Tochter Jerusalem schüttelt das Haupt dir nach. **Esai XXXVII, 22.** Die Evangelische Kirche achtet nun auf keine Pöpstliche Satzungen/ sondern dancket Gott für die Reinigung seiner Kirchen von solcher Gewalt eines Menschen so vieler tausend Seelen zur Verführung. Es ist kein Zweifel / der Boshaftige werde mehr offenbahret werden / welchen der **HERR** umbringen wird mit dem Geist seines Mundes/ und wird sein ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunft. 2. Thesl. II, 8. Nachdem wir nun aus dem allen einiger massen erkennen / worin Lutherus die Kirche reformiret / so solget nun

**Die fünfte Frage :**  
**Was denn das sey ein Jubel-Fest halten ?**

Wie

**W**ir nennen dieses Jahr ein Jubel-Jahr/und den 31. Tag des Monats Octobr. in diesem lauffenden Jahr ein Jubel-Fest. Was ist aber das Jubel-Jahr / Jubel-Fest? Antwort: Jubilare heisset / Frolocken / Jauchzen: Jubilare proprie est gaudium verbis non posse explicare, & tamen voce testari, quod corde conceptum est, & verbis explicari non potest, sagt Augustinus. Jubiliren / ist eigentlich seine Freude nicht sattfam erklären können/und dennoch weiß das Herze voll ist/und mit Worten nicht ausgesprochen werden kan/mit einem frölichen Schall oder Stimme bezeugen. Es findet sich dieses Wort Jubel-Jahr auch in der Bibel/ und zwar Levit. XXV, 10. seqq. so oft hier im Deutschen stehet: **Hall-Jahr**/so oft heisset es nach der Ebräischen Sprache: **הַיּוֹבֵל** das Jahr des Jobel's. Und war dis das Jobel's-oder Jubel-Jahr ein solch Fest/welches bey den Kindern Israel / wann siebenmahl sieben Jahr um waren / gehalten und gefeyret wurde/ also alle 49. oder 50. Jahr einfiel. Ob nun dis Jubel's-oder Hall-Jahr im 49. oder im 50. eigentlich gefeyret / darüber lässet man sich auch zu dieser Zeit die Gelehrten kämpffen; Ich lasse mich zu denen herunter / die einfältigen Unterricht von dem Jubel-Jahr begehren. Anfangs müssen wir wohl erkundigen: Was Jubel oder Jobel heisse? Einige wollen es herführen von **הָבַר** herzubringen. Anderen sol das Wort Jobel so viel heissen / als Freyheit. Und wann man diese beyde Meinung zusammen setze/so wäre dis Jubel-Jahr der Juden ein Denck-Mahl gewesen/ da Sie Gott wieder in die Freyheit gesetzt/und aus der Dienbarkeit Egypti auf freyen Fuß gestellet. So war es auch daher ein rechtes Jahr der Freyheit/weil alle Knechte und Mägde/welche sich aus Noht und Armuth leibeigen verkauft / wiederum

frey gegeben wurden/wiewol nicht allein dieses Jahr/ein Erlaß-  
 Jahr der Personen/sondern auch der Schulden. Daß es dahero  
 wohl ein Jahr der Freyheit heißen konte. Andere wöllens her-  
 führen von dem Arabischen Wort **كبر** so einen **Widder** be-  
 deutet / und sey dis Jahr ein Jodel-oder Jubel-Jahr genennet/  
 weil es mit Widder-Hörnern ausgeblasen worden. Hält man diese  
 Meinung bey die Meinung derer/die das Jubel-Jahr wöllens her-  
 führen vor **Jubal** dem ersten Erfinder der Music. Genes. IV,  
 21. Von Jubal sind herkommen die Geiger und Pfeiffer.  
 So zeigt es wohl auf eine rechte Freuden-Zeit/die da ausgebla-  
 sen/und an welchen man mit Schall frölich gewesen. So daß ein  
 Blasen im ganken Lande gewesen/und die Lob Singer mit Pfeiffen-  
 und Seiten-Spielen sich hören lassen / geauchzer mit Pauken  
 und Harffen / und frölich gewesen mit Pfeiffen. Von welchen  
 grossen Hall und Schall es auch Lutherus ein Hall-Jahr nennet.  
 Man kan auch gedencken/welch ein Freuden-Geschrey bey allen  
 los gelassenen Knechten und Mägden in allen Städten/Flecken und  
 Dörffern entstanden/und welch eine Freude auch bey denen gewor-  
 den/die in Noht und Schutz/ und also betrubtete s. Herzens gewest  
 bey den Schuldigern/bey den Armen auch da die Schulden erlas-  
 sen/und Weinberge/Felder und Gärten für die Armen gemein ge-  
 wesen/das zu genießsen/was Gott von selbst so reichlich wachsen  
 lassen. Dis Hall-Jahr war nun ein rechtes **Dank-Jahr**/  
 da man Ursach hatte für vergangene Wohlthaten/als der Erlö-  
 sung aus Egypten/und Gegenwärtigen/als der Erlassung Gott  
 zu danken hat. Halten wir nun mit diesem bewegten Jubel-Jahr/  
 unser Jubel-Fest zusammen/so werden wir Licht bekommen/was  
 dis Jubel-Jahr zu sagen habe/welches wir wegen Lutheri Refor-  
 mation feyren. Heisset nach einiger Gelehrten Meinung Jubel-  
 Jahr so viel/als ein Jahr der herzugebrachten Freyheit/ so mag  
 das

das Jahr der Reformation, da wir von des Papstes Gewissens-  
 Zwang und Menschen Sackungen befreyet / wohl ein **Frei-**  
**heits-Jahr** / ein Jahr der Freiheit heissen / da wir zur Frei-  
 heit der Kinder Gottes beruffen. Für solche Erlösung aus dem  
 geistlichen Babel mögen wir wohl Gott von Herzen danken / und  
 mag uns das Jubel-Fest wohl ein rechtes Danck-Fest seyn; Wird  
 das Jubel-Jahr mit blasen und pfeiffen angefangen / und fortge-  
 set mit frohigen Schall / so ist es freylich eine **Freuden-reiche**  
**Zeit** / daß Jubel-Fest ein solcher Freuden-Tag / da die Gemeinen  
 zusammen kommen / zu reden untereinander von Psalmen und Lob-  
 Gesängen / und geistlichen Liedern / zu singen / und spielen dem Herrn  
 in seinem Herzen / und Danck zu sagen Gott und dem Vater in  
 dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Weß denn das Herze  
 voll ist / gehet der Munde über; Die Evangelische Kirche ruffet  
 allen denen zu / so auffser der Lutherischen Kirche leben: Kom-  
 met her / höret zu / alle die Ihr Gott fürchtet / ich wil  
 erzählen / was der Herr an meiner Seelen gethan hat.  
 Pf. LXVI, 16. Ja eine Evangelische Gemeine ruffet der andern  
 zu: Kommet herzu / lasset uns dem Herrn frolocken /  
 und jauchzen dem Hört unsers Heils! Lasset uns mit  
 Dancken für sein Angesicht kommen / und mit Psalmen  
 Ihm jauchzen; Denn der Herr ist ein grosser Gott /  
 und ein grosser König über alle Götter. Pf. XCV, 1. 2. 3.  
 Die Tage des Jubel-Festes sind Freuden-Tage / daran man  
 Gott preiset / und in allen Strassen Salleluja singet.  
 Tob. XIII, 21. Nun sind wahre Evangelische Christen so ein-  
 hellig im Lobe Gottes / wie jemahlen das Singen und Pfeiffen der  
 Leviten / welches so einträchtig / als wäre es einer der da drom-  
 mete und sänge / als hörete man eine Stimme zu loben  
 und zu dancken dem Herrn. 2. Chron. V, 13. Denn aus  
 allen

allen Wohnungen des Volcks Gottes/ aus allen Tempeln des Herrn/ ja aus allen Häusern aller Städte/ Flecken und Dörffern des Lutherischen Zions gehet heraus Lob- und Freuden- Gesang Jer. XXK. 19. Bey allen Evangelischen Herzen findet man eintredchtig Dank- und Lob-Gesang: Das Jubel-Jahr der Jude wurde gehalten/ wen sieben mahl sieben Jahr um waren. Die Evangelische Kirche hält Ihr Jubel-Jahr/ wann zehn mahl zehn Jahr um/ das ist **alle hundert Jahr**. Wann die Römer zu stets währendem Gedächtniß der Erbauung Ihrer Stadt/ ihre ludos seculares, oder hundertjährige Schau-Spiele in den Circus und auf den Theatris hochehrfreulich und hochfeyerlich präsentirten/welches ordentlicher Weise in hundert Jahren nur ein mahl geschehen/ so mußte zu vorhero der Praeco zu Rom und in ganz Italien das Volk darzu solenniter einladen/ und öffentlich auf den Märkte ausruffen / und sagen: Kommet herzu die Schau-Spiele anzuschauen / die da keiner unter euch gesehen hat/ und keiner nicht mehr sehen wird; Darauf wurden die **Sacra Secularia**, oder hundertjährige Opfer verrichtet und angestellt / so die Römische Käyser samt dem ganken Volck Ihren Heydnischen Göttern und Göttinnen dar brachten/ dem Jovi, dem Diti, dem Apollini, der Junoni, der Proserpinæ, Dianæ, Latoni, Cereri und denen Parcis, dabey Sie Ihnen danken / daß Sie dis Jubel-Fest mit Gesundheit/ Friede und Freude hätten erleben lassen/ und zugleich um fernere Erhaltung und Vermehrung Ihres Hauses eigener/ und des Römischen Reichs allgemeiner Wohlfahrt / und Aufnehmens in der Heydnischen Blindheit / da Sie dazumahl zu den stummen Götzen hingegangen/ wie Sie von ihren Priestern geführet worden / 1. Cor. XII, 2. und denen die von Natur nicht Götter sind / gedienet haben. Gal. IV, 8. Ihr Gebet thaten. (D. Samuel Pomarius, Sup. Lubec. in seinem hundert

dert Jährigen Gedächtniß des Christlichen Concordien-Buchs.  
 p. 1.) Wie vielmehr wil uns gebühren die Lutherschen Gemeinen  
 aufzumuntern/dem Danck fest mit Loben und Danck beizuwohne.  
 Weil es ein Danck-Tag/den Sie nie erlebet haben/auch nie wider  
 erleben werde. Wer wolte wol da der Letzte seyn/sich zu entschließet:  
 Ich wolte gerne hingehen mit dem Hauffen/und mit Ih-  
 nen wallen zum Hause Gottes/ mit Frolocken und Danken  
 unter dem Hauffen / die da feyren. Pl. XLII, 5. Johann Adam  
 Pleners Pomerischer Geschichts-Calendar von anno 1601. bis 1699.  
 zeigt p. 21. an/wie den 31. Octobr. anno 1617. das erste Evan-  
 gelische Jubel-Jahrs-Fest eingefallen/drey Tage lang in Pommern  
 celebriret/wobey einige Gedächtniß-Pfeifunge gemünzet/auch aller-  
 hand Orationes und Comcedien (zweiffels ohne auf hohen und  
 niedrigen Schuten) gehalten worden. Warum wolten wir im Bas-  
 ter-Lande den nun die Letzten seyn/diese Feyer dem Herrn recht schaf-  
 fen zu geben/ und seinen H. Namen anzuruffen/seine Kirche in die-  
 sem Lande fernerhin in Gnaden zu erhalten? Da uns Gott das andere  
 Jubel-Jahr 1717. so väterlich erleben lassen. Sind abermahls  
 hundert Jahr verflossen/da uns Gott auf der reinen Beyde seines  
 Göttlichen Wortes geführt/so ist auch der hundertste Psalm die Lob-  
 Posaune: Jauchzet dem HERRN alle Welt/diener dem Herrn  
 mit Freuden. Kommet für sein Angesicht mit Frolocken.  
 Erkennet/das der HERR GOTT ist. Er hat uns gemacht/  
 und nicht wir selbst zu seinem Volck/und zu Schafen  
 seiner Beyde. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken/  
 zu seinen Vorhöfen mit Loben / dancket Ihm/ lobet seinen  
 Namen. Denn der HERR ist freundlich / und seine Gnade  
 währet ewig/und seine Wahrheit für und für. Ach wie viel  
 Evangelische Christen ruffen uns aus fernen Landen in Ihrer Ge-  
 fangenschaft zu: Wir sind gefangen/das wir ins Haus des  
 HERRN nicht kommen können. Jer. XXXVI, 5. Wie viele  
 leben in Bedrängniß unter dem Papst/die sich äufferlich von diesem

Jubel-fest nichts dürfen mercken lassen/und keine außserliche Freuden-Bezeugung beweisen dürfen/Da doch kein Zweifel/das Sie mit dem gefangenen Paulo Ihr Gebet mit Freuden thun Phil. 1. 4. worden; Wie jener Gläubiger/da er in der Eydlichen Sclavery den Pflug ziehen mußte/dennoch sein Fest-und Freuden-Lied sang/nun werden selbe so vielmehr darzu aufgemuntert/als sie immerhin den Bögen-Dienst und falschen Gottes-Dienst für Augen sehen. Wie aber solten wir dann nicht vielmehr unser Jubiläum in geistlicher Freude und Loben unsers Gottes hasten/da man das Wort Gottes prediget und lehret von dem Herrn Jesu mit aller Freudigkeit unverbotten. Act. XXIX, 31. Alle diese Freude geschehe im Herrn. Denn ob wohl Niemand verboten in den Tagen des Jubilæi, Tage des Wohl-Lebens anzustellen/und frölich zu seyn mit den Frölichen/so das ein Freund den andern/ein Nachbar den andern zu Gaste ladet/isset und trincket mit den Frölichen/so muß doch die Freude mit zittern seyn/damit es nicht mehr zu einer irdischen als geistlichen Freude ausschlage. Den für Fleisches-Lust hat Gott ein Greuel/und alle Freude die nicht im Herrn/ist Gott mißfällig. Es wird unter den Gesehrten disputiret/warum zu Bethsemes fünfzig tausend und siebenzig Mann auf einmahl erschlagen/da Sie die Bundes-Lade gesehen/da sie eben in der Weizen-Erndte schnitten im Grunde und Ihre Augen aufhuben/und sahen die Lade und freueten sich dieselbe zu sehen/ (denn die Philister hatten im Kriege die edle Kleinod der Kinder Israel genommen/und brachten sie nun von selbst wieder.) 1. Sam. VI. 19 und gehet vieler Meynung dahin/das diese Leute eine bloffe fleischliche Freude gehabt und im Glouben die Herrligkeit der Bundes-Lade nicht bedacht. Wollen wir demnach frölich seyn/Jubiliren/Triumphiren/auch mit Saiten Spielen in unsern Häusern und Hütten/ so geschehe alles in der Furcht des Herrn. Die Kinder Israel übeten am Jubel-Fest grosse Wohlthaten/an Erlassung der Schulden Ihren armen Nächsten/Freylassung armer Knechte und Mägde/Felde/Gärten und Weinberge waren



waren in dem Jubel-Jahr gemein. Darzu haben wir zwar nun kein special Befehl von Gott/ die wir in Christlicher Freiheit stehen/ jedoch aber lasset uns an dem Tage Wohlthat an den Armen beweisen. Es soll ja ein Dank-Tag seyn/ an dem wir das Herz zum Lobe/ dem Nächsten zur Liebe/ den Armen zur Darreichung der Almosen geben sollen. Als wir dann nun Zeit haben/ so lasset uns Gutes thun an Jederman/ allermeist aber an den Glaubens-genossen. Wohl zu thun und mitzuerheilen vergesset nicht/ denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Saget Paulus Gal. VI, 10 und Ebr. XIII, 16. Das Jubel-Fest ein Freuden-Fest. Da sol es nun heißen: **Esst das Getreide/ und trincket das Süsser/ und sendet denen auch ein Theil/ die nichts für euch bereitet haben.** Neh. IIX, 10. Vergiff der Armen nicht/ wenn du den fröhlichen Tag hast/ so wird dir auch Freude wiederfahren/ die du begehrest. Syr. XIV, 14. Darum o Lutherisches Zion! solt ein Fest seyn das der Herr erwählet; Sobrich auch den Hungrigen dein Brod/ und die so im Elend sind/ führe ins Haus/ so du einen nackend siehest/ so kleide ihn/ und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Alsdann wird dein Licht herfür brechen/ wie die Morgenröthe/ und deine Besserung wird schnell wachsen/ und deine Gerechtigkeit wird für dir hergehen/ und die Herrlichkeit des Herrn wird dich zu sich nehmen. Denn wirst du ruffen/ so wird dir der Herr antworten/ wann du wirst schreyen/ wird Er sagen: Siehe/ hie bin ich. So du niemand bey dir beschweren wirst/ noch mit Fingern zeigen/ noch übel reden. Und wirst den Hungrigen lassen finden dein Getreide/ und die elende Seele sättigen/ so wird dein Licht im Finsterniß aufgehen/ und dein Tüncel wird seyn wie der Mittag. Und der Herr wird dich immerdar führen/ und deine Seele sättigen in der Dürre/ und deine Gebeine stärken/ und wirst seyn/ wie ein

ein gewässerter Garte / und wie eine Wasser-Quelle/welcher es nimmer an Wasser fehlet. Und sol dich ge-  
bauer werden/ was lange wüste gelegen ist / und wüßt  
Grund legen/ der für und für bleibe/ und solt heißen/der  
die Lücken verjümet/ und die Wege bessert/das man da  
wohnen möge. Elai. LIX, 6. --- 12.

Solte aber bey meinen geliebtesten Mit-Christen und Gläu-  
bens-Genossen ferner meine Ermahnung gegen dem Jubel-Fe-  
etwas gelten/ so wolte wohlmeinend / noch folgendes aus Christ-  
lichem Gemülthe rathen. Ob nun wohl in der Lehre und Gläu-  
ben nichts mehr zu reformiren / so hat doch Einjeder in seinem  
Christenthum und Beruff allemahl zu reformiren /und zu bessern  
nöthig. Wie nun Luthero zum Haupt-Mittel der Reformation  
das göttliche Bibel-Buch nöthig/ so ist allen Haus-Vätern auch  
zu ihrem Privat-Unterricht dasselbe höchst nöthig ; Die nun selb-  
ge noch nicht haben / thun der Sache gegen dem Jubilo so viel  
zum Besten und beobachten die Worte des Ambrosii: Schaffet  
euch die Bibel / der Seelen Trost und Arzenei / denn  
die Schrift nicht wissen / ist eine Wurtzel alles übels.  
Daraus reformiret eure Herzen durch Verneuerung eures  
Sinnes Rom. XII, 2. Eure Worte und Reden / mit David er-  
während: Ich habe mir fürgesetzt / Ich wil mich hü-  
ten/das ich nicht sündige mit meiner Zungen. Ps. XXXIX, 2.  
Ja alle eure Werke : Waschet euch / reiniget euch / thut  
euer böses Wesen von GOTTes Augen / lasset ab vom Bö-  
sen / und lernet Gutes thun. Trachtet nach Recht / (in  
allen Evangelischen Ständen) Ef. 1, 16. seqq. Lyranus pro-  
gnosticirte einsten: Detectum Anti - Christum sequetur  
Epicureismus: Wann der Anti-Christ wird offenbahret seyn/  
so wird das Epicurische Leben folgen. (alleg. M. Engelb. Streith.  
in seinem Floril. S. S. Patrum, p. m. 478.) Die Erfahrung hat  
es wohl gelehret.

Was

Was würde auch alle unsere Reformation's Feyer seyn / falls wir uns selbst nicht reformiren / und von Herzen zu GÖtze bekehren wollen? Würden wir nicht bey so unbekehrtem Zustande besorgen müssen / daß uns GÖtt würde zuruffen: Ich bin euren Feyer-Tagen gram / und verachte Sie / und mag nicht riechen in eure Versammlung. Und ob ihr mir gleich Brand-Opffer und Speis-Opffer opffert / so habe ich keinen Gefallen daran / so mag ich auch eure feiste Danc-Opffer nicht ansehen. Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder / denn ich mag deines Psalter-Spiels nicht hören. Amos V, 21 22. 23. Ja Er dräuet dem verkehrten Volck / das sich nur äußerlich GÖttes Volck nennt / und nichts weniger dann das ist / Er wolle aus Ihrem Jubilate ein Eulate machen / das ist: Ihre Lieder in der Kirche sollen in Seulen verkehret werden / spricht der Herr / Amos, IX, 3. Darum laffet euch alle / die Ihr dem Jubel-Fest zwar mit äußerlicher Andacht beywohnen / aber bey euren sündlich- und Lasterhafften Gewohnheit bleibet / und eure Herzen nicht reformiren wollet / nichts anders düncken / GÖtt / der alle verachte Lutheraner kennet / die nur den Schein eines Lutherschen Christen / und mehr nichts haben / begegne Sie auf dem Kirch-Wege / und spreche zu ihnen: Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet / verberge ich doch meine Augen von euch / und ob ihr schon betet (GÖttes Dienst mit loben und danken pfleget) höre ich euch doch nicht / dann eure Hände sind vol Blut. Ef 1, 15. Es nehmen sich nur solche Leute die Mühe / lesen die vorhergehende Worte mit Andacht dazu v. 10. seqq. Ihr wollet in die Kirche gehen / und an dem Tage hören / wie Lutherus nach GÖttes Wort die göttliche Wahrheit wieder hervor gebracht; So mercket auch Augustini Worte:

*Nihil prodest audire veritatem,  
si auditionem fructus non sequatur.*

Es nützet nichts die Wahrheit hören/wann auf dem Gehör die Frucht nicht erfolget. (vid. Streich, in seinen Floril, S. S. Patr, P. 159.)

Dahingegen wosich alle diejenige Christen im Lutherthum/welche bisher einen todten Lutherischen Glauben gehabt / dabey Sie sich verunreiniget in allerley Übertretung Ezech. XIV, 11. Unfläter gewesen/und daß Gute unterlassen/sich als kahle unfruchtbare Bäume/zweymahl erstorben/und ausgewurzelt/Epist. Jud. v. 12. bewiesen / nun aber recht aufwachen/ und Buße thun / so werden wir hier auf Erden unser Jubel-Jahr halten / aber Gott und seine Engel werden auch Jubel-Fest halten über die Bekehrung solcher Sünder. Denn wird Freude seyn im Himmel über einen Sünder der Buße thut. Luc. XV, 7. Welchs Jubel-Geschrey werden dann die heiligen Engel im Himmel machen/wann an dem Tage des Jubel-Jahrs in allen Gemeinen der Evangelischen Christen sich so viele zum HErrn bekehren werden! O das wird ein erwünschtes Jubel-Fest im Himmel und auf Erden werden! Welches dem lieben Gott auch so wohl gefallen wird/daß/wann wir über hundert Jahr 1817. längstens/ und alle miteinander zu Bette seyn werden/ Er auch in Gnaden um Christi willen/dem Evangelischen Zion das dritte Jubiläum gönnen und geben wird. Es wäre dann/daß Er mit seinem lieben jüngsten Tage vorher einbreche / oder daß das Lutherthum durch Verachtung Gottes und seines heiligen Worts sich so verkehrte/ daß der HErr Ursach hätte/den Leuchter weg zu stoßen von seiner Stätte. Apoc. II 5. Das verachtete Evangelische Predigt-Ampt aufzuheben/und Sie voriger Pöbstlicher Dienstabkeit zu übergeben; Dafür der gnädige Gott in Gnaden unser Vater-Land und alle Evangelische Länder väterlich bewahren wolle! Wiewohl wann es auch geschehe/defwegen die Evangelische Kirche nicht würde aufhören. Denn Gott ist ein solcher Hüter/der mit seiner Hüften weiter gehet/wie an den Orten wo der Turck und

der

der Papst das Tyrannische Regiment über die armen Seelen haben / da vor diesem das heilige Evangelium mit hellem Glantz geprediget; Da ist Gott mit seiner Gnaden-Predigt weggegangen und zu uns kommen und wann wirs wieder machen wie Jene / so gehet Er auch von uns wieder hinweg / und machet seine Dredung wahr: Siehe / es kommt die Zeit / spricht der HERR HERR / daß ich ein Hunger ins Land schicken werde / nicht einen Hunger nach Brod / oder Durst nach Wasser / sondern nach dem Wort des HERRN zu hören. Daß Sie hin und her / von einem Meer zum andern / von Mitternacht gegen Morgen umlauffen / und des HERRN Wort suchen / und doch nicht finden werden. Amos IX. 11. 12. Schläget aber seine Kirche ander Orten wieder auf / denn Er behält ein Volk auf Erden / so lange Er Hirte heisset. Wie wir gehöret haben / so setzen wirs an der Stadt des HERRN Zebaoth / an der Stadt unsers GOTTES / GOTT erhält dieselbe ewiglich. Seta! Ps. XLIX, 9.

Erhalt uns / HERR / bey deinem Wort /  
 Und steur' des Pappsts und Türcken-Mord /  
 Die Jesum Christum deinen Sohn  
 Stürzen wollen von seinem Thron !  
 Beweis dein Macht / HERR JESU Christ /  
 Der du ein HERR aller Herren bist /  
 Beschirm dein arme Christenheit /  
 Daß Sie dich lob' in Ewigkeit !

GOTT gebe / daß Ein jeder dahin seine Sorge gehen lasse im Singen / Lobē / Beten und andern Gottgefälligen Werckē / daß das Jubel-Fest eine GOTT-gefällige Feyer dem HERRN werde! Auf die Art würde dan Ein jeder etwaniger massen erkennen / was das Jubiläum Lutheranum seye / oder was heisse: Wegen der Reformation Lutheri ein Jubel-Jahr hatten / anbey angemerket haben / wie man sich Christlich dagegen anzuschicken hätte. Ich schliesse die ses so ein

einfältig und kurz/als unter Göttlichem Beystand möglich ge-  
wesen/abgefaßtes Tractätlein mit dem täglichen Gebete eines mir  
bekanntem Predigers: Mein Gott!

Für gnädige Sammlung deiner Kirchen in der ganzen Welt/und  
in diesem Lande/ auch an diesem Orte /

Für der Reformation Lutheri /

Für Schenkung und bisherigen Erhaltung deines heiligen  
Worts und Sacramenten /

Für deiner gnädigen Wohnung in-bey/und unter uns/und alle  
dem Guten/was diesem anhänget und daraus entspriesset/  
sey dir auch Lob und Dank gesaget.

Nich bleib bey uns / Herr Jesu Christ /

Dieweil es Abend worden ist /

Dein Göttlich's Wort das helle Licht /

Laß ja bey uns auslöschten nicht !

In dieser lezt-betrübten Zeit /

Berseyh' uns / Herr / Beständigkeit !

Daß wir dein Wort und Sacrament /

Rein behalten bis an unser leztes End ! Amen.

Thut uns dann Gott so kund den Weg zum Leben; So  
werden wir deunahlest gelangen zu dem himmlischen Jubilæo,  
da für Gott Freude die Fülle / und liebliches Wesen 34  
Gottes Rechten immer und ewiglich .Pl. XVI, 11.

Und also wird wahr bleiben:

Gottes Wort und Luthers Lehr /

Bergehet nun und nimmermehr. Amen !

**WORT** allein die Ehre.



V18

**ULB Halle** 3  
008 903 980



151346





Der Lutherauer  
Jubel = Jahr /

Oder  
Was das sey:  
Den 31. Octobr. dieses lauffenden  
1717. Jahrs ein Jubel-Feſt halten/  
wegender REFORMATION

LUTHERI,

Wolte  
In fünf unterschiedlich-einfältigen  
Fragen und Antwort gegen dem  
Tage des JUBILÆI,

